



IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen

Industrie- und Innovationsreport 2012/2013

Aktivitäten und Veranstaltungen
der Industrie- und Handelskammern in NRW



Veranstaltung der Industrie- und Handelskammern in NRW in 2013

Mit dieser Übersicht möchten wir Sie frühzeitig auf die Schwerpunktveranstaltungen in den Bereichen Industrie, Innovation und IT der nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern aufmerksam machen.

Januar/Februar 2013

- **Cybercrime und Wirtschaftsspionage – Ein reale Bedrohung**
Neuss, Dortmund, Köln, Bielefeld

28. Februar 2013

- **Industrie 4.0 –
Intelligente Produkte für die Märkte von morgen**
Paderborn

11. April 2013

- **IN|DU|STRIE-Dialog No. 100**
Greven

18. April 2013

- **E-Marketingday Rheinland 2013:
Online-Marketing auf den Punkt gebracht!**
Mönchengladbach

2. Juli 2013

- **Petersberger Industriedialog: Neue Marktchancen in den
Wachstumsregionen der Welt erschließen:
Von Made in Germany zu Made by Germany**
Königswinter



3. Juli 2013

- Neue Materialien und metallische Werkstoffe als Motor für Innovationen
Wuppertal-Elberfeld

11.–13. Juli 2013

- Erlebnis Maschinenbau – Technik, die faziniert
Landesweit

19. September 2013

- 30 Jahre Grüne Biotechnologie in Köln
Köln

25. September 2013

- Automotive-Innovationsforum: Automobilbau im Wandel – Herausforderungen der Zukunft
Düsseldorf

26. September 2013

- 8. Dortmunder Autotag
Dortmund

10. Oktober 2013

- IHK-Managementforum: Innovationen kreieren – Kunden begeistern
Essen

7. November 2013

- 6. IHK-Empfang für Wirtschaft und Wissenschaft im Rheinland
Köln

13. November 2013

- IHK-Aktionstag: „Chance Netzwerk Industrie“
Bundesweit

18. November 2013

- Managementkongress cologne IT summit 2013
Köln

Ganzjährig

- Unternehmens-Besuchsprogramm „Profile 2013“
Landesweit

...❖ Informationen und Anmeldung:
philipp.piecha@aachen.ihk.de



IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen



Vorwort

Im Laufe des vergangenen Jahres hat sich die Geschäftsdynamik auch der nordrhein-westfälischen Industrie zunächst abgekühlt. Mit ihrer starken Exportausrichtung konnte sie sich nicht gänzlich von der schwächeren weltwirtschaftlichen Entwicklung abkoppeln. Für 2013 bleiben die Aussichten verhalten, wenn auch nicht schlecht. Die Mehrzahl der Industrieunternehmen bewertet ihre Geschäftslage als gut. Skeptisch sind viele Industrieunternehmen hingegen hinsichtlich der Entwicklung auf den Energie- und Rohstoffmärkten und den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, insbesondere in Europa. Einige Unternehmen hatten sich in den Jahren 2010 und 2011 mit Produktinnovationen zurückgehalten. 2012 investierten wieder mehr Unternehmen in Innovationen.

An diesem Punkt setzen die Innovations- und Technologieberater der 16 Industrie- und Handelskammern an. Ihre Erfahrung im direkten Kontakt mit den Unternehmen haben die IHKs zu einem gefragten Partner der Politik auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene gemacht. So vertreten die IHKs in NRW mit ihrer Erfahrung die Interessen ihrer Mitgliedsunternehmen, z.B. in die Innovationsstrategie des Landes, Fortschritt.NRW. Derzeit werden die Leitlinien für die Innovationsförderung Nordrhein-Westfalens von 2014 bis 2020 diskutiert. Fortschritt.NRW wird grundlegend auch die Ausrichtung für die Umsetzung der Europäischen Regionalförderung und von Horizon 2020 in NRW werden.

Bei der Umsetzung von Innovationen, aber auch bei Industrie- und Infrastrukturprojekten, wird die Akzeptanz in der Gesellschaft immer mehr zum entscheidenden Punkt. Zur Gestaltung des Diskurses zwischen Wirtschaft und Gesellschaft müssen Instrumente und Abläufe neu definiert werden. Letztlich kann nur im Dialog der Akteure vor Ort die Akzeptanz für industrielle und infrastrukturelle Vorhaben erlangt werden. Hier engagieren sich die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen. In lokalen Initiativen bringen sie Politik, Unternehmen und Bevölkerung zusammen, werben für gegenseitiges Verständnis und setzen sich für einen fairen Dialog ein.

Der vorliegende Industrie- und Innovationsreport informiert Sie über die aktuelle Industrienentwicklung, das Innovationsgeschehen und die Aktivitäten der Industrie- und Handelskammern in NRW im Jahr 2012/2013.

Düsseldorf, im März 2013



Dr. Ralf Mittelstädt

Hauptgeschäftsführer der IHK NRW –
Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen e.V.



Michael F. Bayer

stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Industrie- und Handelskammer Aachen
Federführer IHK-NRW
„Industrie, Forschung, Innovation“

Inhalt

NRW- INDUSTRIETHEMEN

Industrieentwicklung in Nordrhein-Westfalen	8
Industrie als Basis der Wertschöpfung (Gastkommentar)	12
Lange Nacht der Industrie	14
Masterplan Industrie	15
Zukunft durch Industrie – Initiative Krefeld	17
Lokale Allianz Dormagen	17
100 Dialoge für die Zukunft der Industrie	18
Businessplan Industrie für Köln	19
Petersberger Industriedialog 2012	22
Unternehmensbesuche „Profile“	25
NRW-Maschinenbautag	26

NRW-INNOVATIONEN

Innovationsgeschehen in Nordrhein-Westfalen	31
NRW-Innovationstag	36
Wissenschaftliche Studie zu Innovationen	37

IHK-BRANCHEN- INITIATIVEN

Automotive-Innovationsforum 2012	40
Automotive Rheinland	41
Automotive-Netzwerk Südwestfalen	43
7. DortmunderAutoTag	44
Tag der Gesundheitswirtschaft NRW: Auswege aus dem Pflegefachkräftemangel	47
Gesundheitsregion Köln/Bonn: Branche weiter auf dem Vormarsch	47
Netzwerk bringt Forscher und Unternehmen zusammen	48
Münster ist Nano-Bioanalytik-Zentrum	48
Netzwerk analysiert: Wie viel „Nano“ ist in neuen Produkten?	49

IHK-IT-THEMEN

e-Marketingday Rheinland 2012: „Dem Trend auf der Spur“	51
Maßnahmen gegen Wirtschaftsspionage	52
IT-Forum Bonn/Rhein-Sieg: Branchenplattform für die Region	52
IT-Standorte im IHK-Bezirk Dortmund: mehr Unternehmen, mehr Beschäftigte	53
Social Media: „Informieren. Ausprobieren. Profitieren“	54
Wie können Unternehmen Facebook, Xing und Co. nutzen?	54
cologne IT summit: Informationen aus erster Hand	55
Cloud Computing für KMU-Unternehmen	55
Warum die Datenwolke keine Seifenblase ist	56
Glasfaserausbau – aber richtig!	56
Das Unternehmen im Internet – was ist erlaubt?	57
Electronic Commerce – unverzichtbar für Unternehmen	57
Erster Westfalen-Kongress in Dortmund	58
Die Chancen von „Smart Grids“	59
Erfolgreich im E-Business	59

DIHK JAHRESTHEMA: ENERGIE UND ROHSTOFFE FÜR MORGEN

DIHK Jahresthema – Energie und Rohstoffe für morgen	61
Rohstoff-Kongress NRW in Duisburg	62
Rohstoffdialog Rheinland	63
Rohstoffdialog im Miele Forum Gütersloh	63
Nachhaltigkeit: Zentrale Herausforderung für die Kunststoffindustrie	64
5. Märkischer Werkstofftag in Hagen	65

**KOOPERATIONEN
WIRTSCHAFT/
WISSENSCHAFT**

Dialog Wirtschaft – Wissenschaft Den Innovationsstandort Dortmund fördern	67
Energieeffiziente Kupplungen durch intelligente Flüssigkeit	67
Spitzencluster it's OWL bringt Schub für Region	68
Rekordverdächtig: düspohl „wrapt“ Kunststoffprofile	69
500 Abiturienten beim 1. Weseler Hochschultag	70
win²: Wissenstransfer am Niederrhein	70
Produktionsfaktor Wissen	71
Hilfe beim Technologietransfer	71
Neue Professoren stellen sich vor	71
Gemeinsam in die Zukunft beim 1. Wissensgipfel Ruhr	72
Stiftungslehrstuhl Maschinenbau	73
Zahl der Studenten erhöhen	73
Deutschlandstipendien an der Bergischen Universität	74
Innovationsdrehscheibe Bergisches Land	74
Spitzentreffen „Forschungsdialo Rheinland“	75

**IHK-AKTIVITÄTEN
IN DEN REGIONEN**

Technologieorientierte Gründungen	77
Fachkräftesicherung für die Region Aachen	78
Nacht der Unternehmen	78
Bleibt Deutschland die positive Ausnahme in Europa?	79
Unternehmerinnen und Managerinnen-Talk	79
InnoMateria 2012	80
IHK-Forum „open experience“ unterstützt Innovationsmanagement	81
Fehlermanagement im Innovationsprozess	81
Bonner Netzwerkabend „Geistiges Eigentum und Urheberrecht für den Mittelstand“	82
FORUM Innovation: Gemeinsam innovativ in der Region	82
IHK vor Ort	83
„Ideensommer 2012 – Von der Idee zum erfolgreichen Produkt“	83
„Jugend forscht“ – Regionalwettbewerb bei der IHK	84
CSR-Frühstück fördert Austausch niederrheinischer Unternehmen	85
Informationssicherheit in der Praxis – Risiken und Lösungsansätze für KMU	85
IHK-Patentsprechtag: Schutzrechte im Fokus	86
Sprechtage zum Gewerblichen Rechtsschutz	86
Plagiate gefährden die heimische Industrie	86
Industrie & Logistik hautnah erleben	87
Verkehrsknoten Ruhrgebiet	88
Technologieforum IT & Telekommunikation	89
E-Business-Tag 2012: Erfolgreich im E-Business	89
Praxiswoche Online-Handel: Tipps für die virtuelle Ladentheke	89

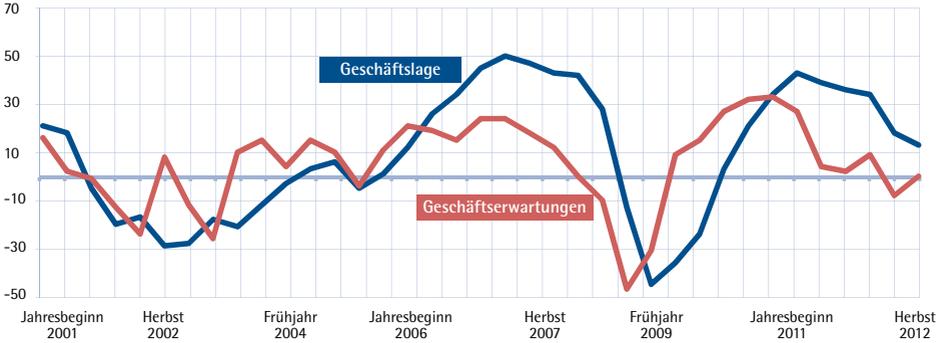
SERVICE

Sie suchen ... Wir bieten:	91
Ansprechpartner in Ihrer IHK	92



NRW-INDUSTRIETHEMEN

Geschäftslage und -erwartungen in der NRW Industrie, Jahresbeginn 2013
„Abwärtstrend gestoppt, Ausblick bleibt verhalten“



Langjähriger Durchschnitt: Lage (11), Erwartungen (8)

Quelle: Konjunkturumfrage der IHKS in NRW, Herbst 2012

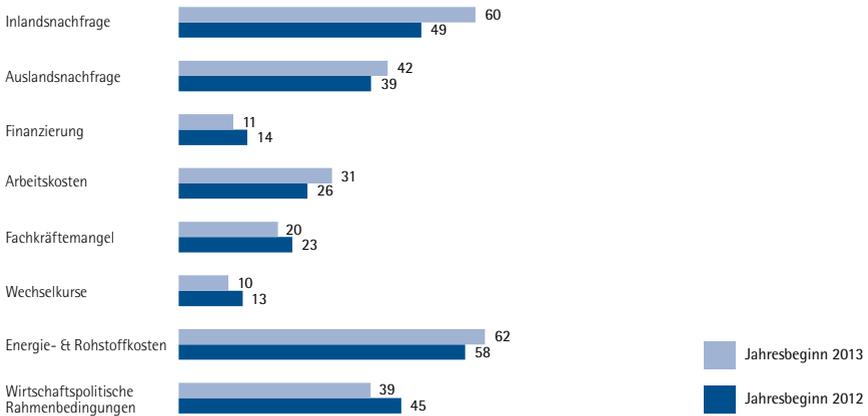
Industrieentwicklung in Nordrhein-Westfalen

Im Laufe des vergangenen Jahres hat sich die Geschäftslage der nordrhein-westfälischen Industrie abgekühlt. Der Geschäftsklimaindikator zur Lage liegt aktuell 25 Punkte unter seinem letzten Höchststand vom Frühjahr 2011. Trotz der nachlassenden Dynamik bewertet noch eine Mehrzahl der befragten Industrieunternehmen mit 28 Prozent ihre Geschäftslage als gut. Lediglich 14 Prozent berichten von einer schlechten Geschäftsentwicklung. Die nordrhein-westfälische Industrie mit ihrer hohen Exportabhängigkeit von über 40 Prozent konnte sich nicht von der nachlassenden weltwirtschaftlichen Entwicklung abkoppeln. Die Angaben beruhen auf Umfragen der Industrie- und Handelskammern in NRW, an der sich über 2.000 Industrieunternehmen aus NRW beteiligt haben.

Für 2013 bleiben die Aussichten verhalten. Nur wenige Unternehmen halten eine deutliche Belebung ihrer Geschäftstätigkeit im Jahresverlauf für möglich. Rund 22 Prozent erwarten eine anziehende, immerhin 21 Prozent befürchten aber auch eine nachlassende Nachfrage aus

Wirtschaftliche Risiken für NRW Industrie, Jahresbeginn 2013

„Sorgen um die Inlandsnachfrage“

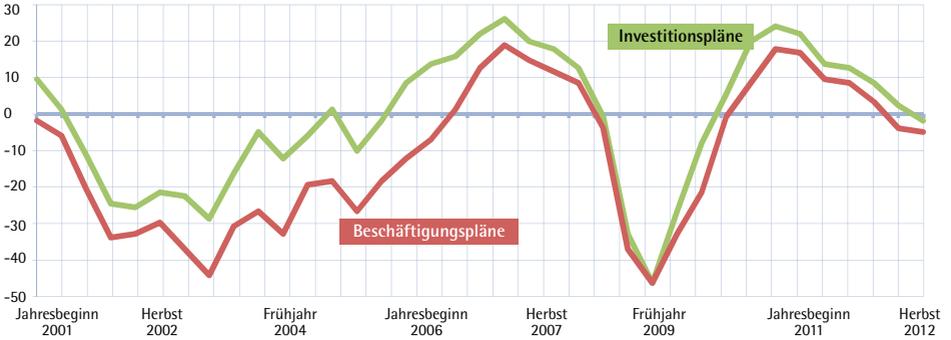


Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW, Herbst 2012

dem In- und Ausland. Der Geschäftsklimaindikator zu den Erwartungen verharrt auf einem niedrigen Niveau. Der Abwärtstrend der Vorumfragen ist zunächst aber einmal gestoppt. Im Vergleich zur Vorumfrage verbesserte sich der Indikator leicht und landet wieder knapp im positiven Bereich.

Kritisch schauen die Unternehmen auf die Inlandsnachfrage. 60 Prozent der Unternehmen bezweifeln, dass sich die vergleichsweise stabile Konjunktorentwicklung im Inland weiter fortsetzen wird. Grund zur Skepsis bietet für viele Industrieunternehmen die Entwicklung auf den Energie- und Rohstoffmärkten (62 Prozent). 39 Prozent der Unternehmen beobachten die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit Sorge. Die Unsicherheit konzentriert sich dabei nicht mehr allein auf den Verlauf der Wirtschafts- und Finanzkrise in Europa. Zunehmend rücken die Diskussionen um anstehende Regulierungen, etwa in der Energiepolitik oder beim Klimaschutz, und auch der fortschreitend steigende bürokratische Aufwand in den Vordergrund.

„Unternehmen bleiben vorsichtig“



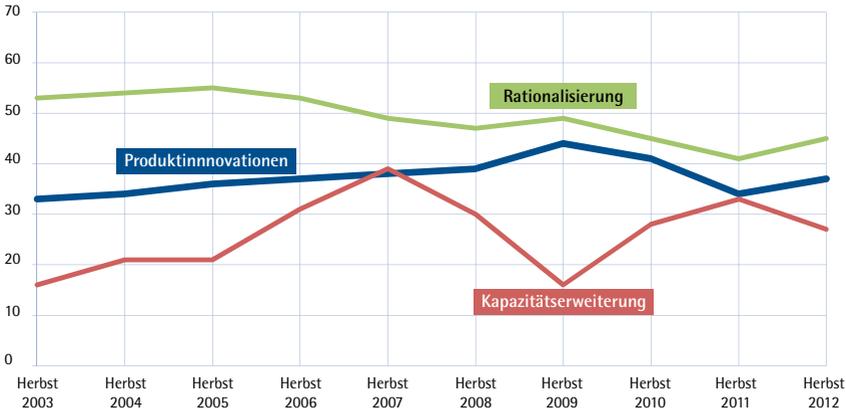
Langjähriger Durchschnitt: Beschäftigung (-10), Investitionen (0)

Quelle: Konjunkturumfrage der IHKS in NRW, Herbst 2012

Derzeit sieht es allerdings nicht danach aus, als ob die wirtschaftliche Entwicklung im Jahresverlauf deutlich nachgeben wird. Viele Unternehmen stellen sich auf eine Entwicklung mit einer geringen Dynamik, nicht aber auf einen stärkeren Abschwung ein. Eine schnelle Belebung der Weltwirtschaft halten viele Unternehmen für unwahrscheinlich. Im Vergleich zum Vorjahr schöpfen die Unternehmen aber wieder etwas mehr Mut. Nunmehr erwarten immerhin wieder 28 Prozent eine steigende, noch 18 Prozent aber auch eine sinkende Exportnachfrage. Für eine stagnierende Entwicklung sprechen auch die weitgehend auf Konstanz ausgerichteten Investitions- und Beschäftigungspläne. Im Vergleich zum Vorjahr fallen die Planungen der Unternehmen zurückhaltender aus. Noch 14 Prozent der Industrieunternehmen wollen ihre Beschäftigung ausweiten. Demgegenüber stehen aber auch 18 Prozent, die mit einer geringen Beschäftigung planen. Und auch bei den Investitionen halten sich Optimisten (23 Prozent) und Pessimisten (24 Prozent) die Waage. Auch wenn die nordrhein-westfälische Industrie keinen wirtschaftlichen Einbruch erwartet, die Dynamik am Arbeitsmarkt wie auch die Wachstumsimpulse der Unternehmensinvestitionen werden in 2013 geringer ausfallen.

Motive für Inlandsinvestitionen der NRW Industrie, Herbst 2012

„Unternehmen warten ab“



Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW, Herbst 2012

Der Wechsel in den Investitionsmotiven spiegelt die unterschiedlichen Strategien wieder, wie sich die Unternehmen auf die nun seit vier Jahren anhaltende Unsicherheit rund um die Wirtschafts- und Währungskrise einstellen. Seit der Jahrtausendwende und auch bis in die Krise hinein ist der Anteil der Unternehmen, die auf Innovationen setzen, beständig gestiegen. Die anhaltende Unsicherheit über die weltwirtschaftliche Entwicklung hat letztlich dazu geführt, dass sich in den Jahren 2010 und 2011 einige Unternehmen mit Produktinnovationen zurückgehalten haben. 2012 investierten mit 37 Prozent wieder mehr Unternehmen in Innovationen. Gleichzeitig stieg auch der Anteil der Unternehmen, die auf Rationalisierung (45 Prozent) setzten oder die Kapazitätserweiterungen (27 Prozent) zurückstellten und so mit höherer Vorsicht auf die unsichere Marktentwicklung reagierten.

Industrie als Basis der Wertschöpfung

Gastkommentar¹ von Guido M. Hartmann

Wirtschaftsredakteur der NRW-Redaktion der „Welt am Sonntag“ in Düsseldorf

Der frühere NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers berichtete einmal von einem Treffen mit Vertretern der britischen Finanzindustrie in der Londoner „City“. Wie altmodisch man denn in Deutschland sei, bei der Wertschöpfung immer noch auf die Herstellung industrieller Produkte zu setzen, wurde der Christdemokrat im Zentrum der britischen Finanzwirtschaft gefragt.

„We only make money with money“, hieß es vonseiten der Gesprächspartner.

Während der sekundäre Sektor im Mutterland der industriellen Revolution heute nur noch eine relativ geringe Rolle spielt, ist das in Deutschland ganz anders. Glücklicherweise.

Rauchende Schloten unter grauem Himmel, Bergbau und Stahl – das war lange das Bild, das sich viele in Deutschland von der Industrie an Rhein und Ruhr machten. Doch der Steinkohle-Abbau neigt sich dem Ende zu, der Himmel über dem Revier ist längst so blau wie andersorts auch. Geblieben ist jedoch die Bedeutung der Industrie für Wohlstand und Beschäftigung im bevölkerungsreichsten Bundesland. Die Industrie war lange unsere Wertschöpfungsbasis – und das wird auch in Zukunft ähnlich bleiben, heißt es etwa beim Institut der Deutschen Wirtschaft (IWD) in Köln. Denn obgleich mit rund 16.000 Firmen gerade einmal zwei Prozent aller NRW-Unternehmen zur Industrie zählen, stellt dieser Sektor der Wirtschaft rund 1,3 Millionen sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze. Damit finden in NRW rund 22 Prozent der Menschen Arbeit in der Industrie. Und erwirtschafteten dort zuletzt an die 147 Milliarden Euro.

Auch wenn das öffentlich Bild der NRW-Industrie immer noch von Konzernen wie Thyssen-Krupp, RWE und E.on geprägt wird, zählen 96 Prozent aller Industrieunternehmen weniger als 500 Beschäftigte. Und die meisten sind familiengeführt – und somit zumeist dauerhaft in ihrer Region verankert. Ohne seine starke industrielle Basis stünde Deutschland derzeit nicht so gut da, vor allem im Vergleich mit den krisengeschüttelten südeuropäischen EU-Ländern. Das sind sich alle Experten einig.

Und so betont auch Ministerpräsidentin Hannelore Kraft immer wieder die Bedeutung des produzierenden Gewerbes für NRW. Noch in ihrer Neujahrsansprache verwies die SPD-Politikerin darauf, dass die Industrie alleine in den vergangenen beiden Jahren mehr als 31.000 neue Ar-



Guido M. Hartmann

beitsplätze in Deutschland geschaffen habe. NRW müsse auch künftig Industrie- und auch Energieland bleiben, sagt Frau Kraft. Und besucht demonstrativ energieintensive Betriebe, etwa eine große Aluminiumhütte in Essen. Auch nahm die Regierungschefin im vergangenen Sommer an der Eröffnung des weltgrößten Braunkohlekraftwerks in Grevenbroich teil – während der grüne Koalitionspartner den klimaschädlichen Ausstoß der verbesserten Kraftwerke betonte und den Bau weiterer Anlagen ablehnte. Und vor dem Kraftwerk Protestanten Masken mit dem Konterfei der ihrer Meinung nach zu wirtschaftsfreundlichen Regierungschefin in die Luft hielten.

Neue Industrie- und Infrastrukturprojekte bräuchten „auch zukünftig eine breite Akzeptanz“, fordert hingegen die SPD-Chefin. Und mag dabei vielleicht auch an den geplanten Ausbau des deutschen Leitungsnetzes denken, um umweltfreundlichen Windstrom von den Küsten ins Landesinnere und weiter nach Süden zu transportieren. Eine dieser Trassen soll durch NRW führen. Doch in Meerbusch bei Düsseldorf gibt es bereits massive Anwohnerproteste gegen den Ausbau einer Umspannstation, die bis 2017 in der Region entstehen soll. Und auch die Diskussionen um neuartige Fördermethoden von unkonventionellem Erdgas zeigen, auf welche Widerstände solche Projekte vielerorts stoßen. Aktionen wie die seit einigen Jahren in immer mehr Städten durchgeführte „Lange Nacht der Industrie“ können helfen, das Verständnis für diesen Wirtschaftssektor weiter zu fördern.

Während es somit Aufgabe der Politik bleibt, die Rahmenbedingungen für die heimische Industrie mit ihren vielen Jobs im Auge zu behalten, sollten am Image des verarbeitenden Gewerbes möglichst viele Betriebe vor Ort mitarbeiten. Auch um der Öffentlichkeit noch stärker ins Bewusstsein zu bringen, dass ein Industriearbeitsplatz im Durchschnitt von der Wertschöpfung und Steuerkraft immer noch so viel wiegt, wie vier Arbeitsplätzen im Dienstleistungssektor zusammen.

¹ Der Gastkommentar stellt allein die Ansicht des Autors und nicht das Meinungsbild der Industrie- und Handelskammern in NRW dar.

INDUSTRIEAKZEPTANZ/ INDUSTRIEINITIATIVEN

Lange Nacht der Industrie

Zum zweiten Mal fand zwischen Rhein und Ruhr die „Lange Nacht der Industrie“ statt. Getragen wird die Veranstaltung von der Gesellschaftsinitiative Zukunft durch Industrie e.V., den Industrie- und Handelskammern NRW, Unternehmerverbänden und Industriegewerkschaften in der Region. Schirmherrin war die Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, Hannelore Kraft. Unternehmen unterschiedlicher Branchen präsentierten Produkte und Unternehmensprofile und zeigten sich als attraktive Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe. Die Teilnehmer der 30 Touren erlebten kostenfrei spannende Einblicke hinter die Kulissen der Industrie und erhielten viele exklusive Informationen. Beteiligt waren 56 Unternehmen. 2500 Schüler, Studierende, Arbeits- und Ausbildungsplatzsuchende, Berufstätige vom Helfer bis zum Akademiker ebenso wie ganz allgemein an der Industrie interessierte Menschen konnten auf diese Weise einen Eindruck erhalten, wie moderne Industrie heute funktioniert.

Mit der Veranstaltung wollen sich Industrieunternehmen auch stärker öffnen und einem Dialog mit den Bürgern stellen. Denn Industrieprojekte werden in der öffentlichen Diskussion häufig in einem negativen Kontext wahrgenommen, ohne dass die sachliche Grundlage vollumfänglich und verständlich dargestellt worden ist. Das Resultat: Viele Bürgerinnen und Bürger fühlen sich verunsichert und sind aus den oft sehr emotional geführten Debatten heraus kaum in der Lage, die mögliche gesamtwirtschaftliche Bedeutung durch industrielle Wertschöpfung und den gesellschaftlichen Mehrwert durch Industrie abzuschätzen. Dies führt immer öfter zu einer generellen Ablehnung von Industrieunternehmungen in der Gesellschaft. Der Verein Zukunft durch Industrie und die Industrie- und Handelskammern in NRW wollen diesem Trend durch Fördern einer sachlichen, offenen und vor allem verständliche Kommunikationskultur entgegenwirken.

Die nächste „Lange Nacht der Industrie“ ist für den 17. Oktober 2013 geplant.

... www.zukunft-durch-industrie.de



Die NRW-Minister Garrelt Duin und Michael Groschek haben vor dem Düsseldorfer Landtag gemeinsam mit Vertretern der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen offiziell das erste von rund 30 Autobahnschildern mit dem Hinweis auf bedeutende industrielle Ansiedlungen im Land enthüllt. v.l.: Thomas Niehoff, Hauptgeschäftsführer IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, Minister Michael Groschek, Minister Garrelt Duin, Dr. Christoph von der Heiden, Geschäftsführer IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, Klaus Zimmermann, Geschäftsführer IHK Düsseldorf, und Dr. Ralf Mittelstädt, Hauptgeschäftsführer IHK NRW.

Masterplan Industrie

Die Umsetzung des Projektes Masterplan Industrie für die Landeshauptstadt Düsseldorf verläuft planmäßig. Konkret bedeutet dies: in der Arbeitsgruppe „Flächen/Infrastruktur“ wurde die „Bewertung von Flächen“ abgeschlossen. Der Dialog soll in Jours fixes künftig weitergeführt werden. In der Arbeitsgruppe „Technologie- und Clusterpolitik“ wurde das Aktionsfeld mit der erfolgreichen „Umfrage zu den F&E-Bedarfen der Unternehmen“ beendet. Die Arbeitsgruppe „Energie“ hat ihr Aktionsfeld „Kompetenzzentrum Energieeffizienz“ umgesetzt. Es soll die Aufgabe haben, die Industrie über das Thema Energieeffizienz zu informieren. Die Arbeitsgruppe „Arbeits- und Ausbildungsmarkt“ verfolgt insbesondere ihr Aktionsfeld „Stärkung des Kompetenzzentrums Übergang Schule-Hochschule/Beruf“. Last but not least hat die Arbeitsgruppe „Industrieimage/Profilbildung“ auch im Jahr 2012 wieder eine Lange Nacht der Industrie unterstützt. Außerdem wird es zukünftig „Jours fixes der Kommunikationsmanager“ geben, der Auftakt fand im November statt.

Der Präsident der IHK Düsseldorf, Prof. Dr. Ulrich Lehner erwähnt, „dass mit dem heutigen Tag der Masterplan nicht fertig ist, sondern uns zahlreiche Aktionsfelder noch für eine ganze Weile gemeinsam beschäftigen werden. Im zurückliegenden Jahr ist es im Rahmen des Masterplan-Prozesses aber schon gelungen, der besonderen Bedeutung der Industrie in Düsseldorf gerecht zu werden. Sei es durch die ‚Lange Nacht der Industrie‘, die bereits zum zweiten Mal organisiert wurde, oder durch das in Planung befindliche Kraftwerk Lausward und das Projekt Reisholzer Hafen. Diese Projekte stehen stellvertretend für das umfassende Paket an Maßnahmen. Wichtig war uns vor allem die gemeinsame Arbeit am Thema Flächensicherung.“

Gemäß dem Anspruch, ein transparentes Verfahren zu erreichen, wurde ein „1. Bürgerdialog“ veranstaltet. Mehr als 100 Gäste nutzten die Gelegenheit, sich über die Projektidee zu informieren und mit dem Projektteam zu diskutieren. Weitere Gelegenheiten zum Gespräch ergaben sich unter anderem beim „Grünen Dialog“ im Reisholzer Hafen. Gegenwärtig wird mit den Unternehmen im Düsseldorfer Süden eine lokale Bedarfsanalyse für den Reisholzer Hafen erarbeitet. Mit den derzeitigen Eigentümern der Flächen wurden Verhandlungen angestoßen, außerdem wird mit Vertretern von Natur- und Umweltschutzverbänden zusammengearbeitet. Das Projekt Masterplan Industrie für die Landeshauptstadt Düsseldorf wird in diesem Jahr als „Plattform Industrie, Verwaltung und Politik“ fortgesetzt werden. Leuchtturmprojekte sind neben dem Aus- und Umbau des Reisholzer Hafens und der Bau des Gas- und Dampfturbinen (GuD)-Heizkraftwerkes durch die Stadtwerke Düsseldorf.



In der „Langen Nacht der Industrie“ erhalten die Teilnehmer auf 30 Touren spannende Einblicke hinter die Kulissen von Industrieunternehmen.



„Gut essen und helfen“ – unter diesem Motto hatte die Krefelder Industrieinitiative zu einer Benefiz-Veranstaltung eingeladen. Der Erlös von 5.000 Euro ging dem Werkhaus Krefeld zu.

Zukunft durch Industrie - Initiative Krefeld

Als „Bürgerinitiative der Industrie“ wird der Dialog zwischen Wirtschaft und Bürgern von der IHK Mittlerer Niederrhein fortgesetzt. Wie sähe der Alltag ohne Industrie-Produkte aus, wie stünde es um die Stadt Krefeld ohne ihre industrielle Basis und wie können Unternehmen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden? Darüber diskutierten Vertreter des Evangelischen Kirchenkreises Krefeld-Viersen und die Bürgervereine mit Vertretern der Initiative „Zukunft durch Industrie“. Nicht nur das Gespräch über die Bedeutung der Industrie war wichtig, auch das Erleben. Den Krefelder Rheinhafen aus einer völlig ungewohnten Perspektive durften die rund 180 Gäste der „Tour de Industrie“ kennenlernen. Mit der historischen Eisenbahn „Schluff“ rollten die Ausflügler durch den südlichen Teil des Hafengeländes. „Tour Guides“ lieferten während der Fahrt Informationen zu den Industriebetrieben und Hafenanlagen am Rande der Strecke.



❖ www.industrie-krefeld.de

Lokale Allianz Dormagen

Seit ihrem Bestehen hat die Lokale Allianz Dormagen eine Vielzahl von Projekten und Aktionen entwickelt und umgesetzt. Beispiele sind etwa die Vortragsreihe „Know-how aus Dormagen“ für kleine und mittelständische Unternehmen, die jährlich stattfindende Aktion „Wirtschaft

erleben – Industriepunkte Dormagen", bei der zehn Unternehmen unterschiedlicher Branchen an einem Abend einen Einblick hinter ihren Werkszaun gewähren, oder die Entwicklung einer Online-Praktikumsbörse für Dormagener Schüler und Unternehmen. Zum Thema Demografischer Wandel wurden Informationsveranstaltungen sowie eine Umfrage unter Dormagens Jugendlichen zu ihren Vorstellungen über das Dormagen der Zukunft umgesetzt. Zuletzt hat die Lokale Allianz drei Erlebnisrundwege konzipiert und in einer Broschüre veröffentlicht, die das Verständnis für die Entwicklung von Natur sowie Wirtschaft und Industrie im Raum Dormagen stärken sollen.

❖ www.lokale-allianz-dormagen.de

100 Dialoge für die Zukunft der Industrie

In|du|strie 2012
KONGRESS
02.07.2012 DATTELN



Mit Erfolg ist die Aktionsreihe

„100 Dialoge für Industrie“ gestartet. Gustav Deiters, Vizepräsident der IHK Nord Westfalen, gab zusammen mit Wirtschaftsminister Garrelt Duin beim Industrie-Kongress in Datteln den Startschuss. Die Industriebetriebe in der Region wollen bis Ostern 2013 mindestens 100 Anlässe schaffen, um mit der Öffentlichkeit ins Gespräch zu kommen und zu zeigen, welche moderne und spannende Welt sich hinter den Werkstoren verbirgt. Angeboten wurden bis Jahresende 80 Informationsnachmittage für Schüler, Eltern und Lehrer, Gespräche mit Politik und Behördenvertretern, Medienauftritte, Azubi-Aktionen oder Betriebsrundgänge.

Diese Dialog-Kaskade ist Teil einer regionalen Akzeptanzoffensive „In|du|strie – Gemeinsam. Zukunft.Leben“, die von Industrieunternehmen im Münsterland und der Emscher-Lippe-Region initiiert wurde. Ziel dieser auf fünf Jahre angelegten und von der IHK Nord Westfalen koordinierten „Charme-Offensive“ ist es, das Engagement und die Bedeutung der Industrie wieder stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Fast 300 Unternehmen haben sich der Solidaraktion inzwischen angeschlossen und versuchen durch eine Vielzahl von Einzel- und Gemeinschaftsaktionen, wieder für Industriethemen zu begeistern und neue „Fans“ zu gewinnen.



IHK Nord Westfalen

Wirtschaftsminister Garrelt Duin zusammen mit Gustav Deiters, Vizepräsident der IHK Nord Westfalen, beim Industrie-Kongress in Datteln

Businessplan Industrie für Köln

Der Businessplan Industrie für Köln fasst Forderungen der Kölner Industrie in den Bereichen Flächenpolitik, Verkehrsinfrastruktur, Wissenstransfer, Qualifizierung und Marketing zusammen. Erarbeitet wurde der Plan vom „Branchenforum Industrie“, einem Zusammenschluss namhafter Kölner Industrieunternehmen, Vertretern der Kommunalpolitik und der Stadtverwaltung sowie den industrierelevanten Verbänden Arbeitgeber Köln, DGB Region Köln-Bonn und IHK Köln. Die Wege zur Zielerreichung – in der Summe 39 Maßnahmenvorschläge – wurden im Rahmen eines fachöffentlichen Workshop-Verfahrens erarbeitet, mit Verantwortlichkeiten belegt und sind derzeit in der Umsetzung. Die Maßnahmensammlung reicht vom strategischen Flächenmanagement über die verbesserte Koordination des Übergangmanagements Schule-Beruf bis zur Optimierung des Baustellenmanagements.

Wie geht es weiter? Die Stadtverwaltung bereitet Ratsvorlagen vor, die IHK und andere Institutionen laden zu den vereinbarten Gesprächsrunden ein, und die einzelnen Akteure stehen zu dem von ihnen zugesagten Engagement. Die Erfahrung mit derartigen kommunikativ-gesellschaftlichen Prozessen zeigt, dass der Spannungsbogen gehalten werden muss. Wenn die Akteure in den ersten sechs Monaten nach den Workshops nichts hören über erste Schritte,

dann verebbt der Schwung. Dynamik entsteht aus der Mischung von Institutionen, die bereit sind, sich auf Veränderungen einzulassen und Menschen, die bereits sind, die Veränderungen anzustoßen. Aus Sicht des Moderationsteams war diese Dynamik in den Workshops an vielen Punkten zu spüren.

Diese Kooperationsdynamik bedeutet nicht, dass Konflikte der Vergangenheit angehören. Nach wie vor werden sich Umweltverbände mit der Industrie über Flächenausweisung und Verkehrsprojekte streiten. Die IHK Köln und die Stadtverwaltung sind aber sicher, dass neben diesem Streit um bestimmte Projekte eine Ebene der Kooperation möglich ist, auf der zum Beispiel gemeinsame Initiativen zur Verbesserung des Verkehrsflusses stattfinden können. Würde man ein Leitmotiv suchen, das die unterschiedlichen Maßnahmen verbindet, so würde man möglicherweise beim Begriffspaar „Verantwortlichkeit in der Kooperation“ fündig werden. Die Industrie beteiligt sich an der Erschließung von Gewerbegebieten, der Rat der Stadt Köln setzt einen Prozess zum „Haus der Innovationen“ unter Einbeziehung der Industrie auf und die Logistiker treffen sich, um über die Möglichkeiten einer Güterverkehrsanbindung des Flughafens Köln/Bonn zu reden.

Notwendig dafür, dass diese Schritte dann auch stattfinden, ist aus Sicht der Moderation, dass Stadtverwaltung und IHK weiterhin in vertrauensvoller und konstruktiver Weise zusammenarbeiten – und dass den dort tätigen Personen, die den Prozess tragen, auch die nötigen zeitlichen Ressourcen dafür eingeräumt werden.

❖ www.industrie-fuer-koeln.de/infos



HR Köln

Auftaktveranstaltung zum Workshop-Verfahren für den „Businessplan Industrie für Köln“.

Petersberger Industriedialog 2012

Erfolgsstrategien für turbulente Märkte

Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz richten gemeinsam mit der Stiftung Industrieforschung seit 2004 die Veranstaltungsreihe „Petersberger Industriedialog“ aus. Angesprochen sind selbstständige Unternehmer und kaufmännische Geschäftsführer sowie Führungskräfte der Bereiche Unternehmensentwicklung, Planung und Controlling aus mittelständischen Industrieunternehmen.

Ungelöste Euro-Schuldenkrise, schwer kalkulierbare Preisentwicklungen bei Energie und Rohstoffen: Dies sind zwei der Faktoren, die bei zahlreichen mittelständischen Unternehmen trotz aktueller Erfolge zu Verunsicherungen über die mittelfristige wirtschaftliche Entwicklung geführt haben. Vor diesem Hintergrund wollte der „Petersberger Industriedialog“ Strategien aufzeigen, mit denen sich der Mittelstand in einem Umfeld unsicherer Märkte durch mutiges, agiles Handeln behaupten kann. Einige Kernelemente dieser Strategien wurden im Thema der Veranstaltung benannt: Kundennutzen schaffen, flexibel produzieren, Finanzkraft stärken.

Vor rund 200 Zuhörern bezeichnete Paul Bauwens-Adenauer, Präsident der IHK NRW, die Industrie als „Motor unserer Wirtschaft“. In NRW seien rund 1,3 Millionen Beschäftigte in diesem Sektor tätig, in Rheinland-Pfalz etwa 280.000. Im europäischen Vergleich lägen beide Bundesländer mit dem Anteil der Bruttowertschöpfung der Industrie auf einem Spitzenplatz. Zudem ging Bauwens-Adenauer auf die aktuellen Herausforderungen für die Industrie ein – etwa die Entwicklung des Euro-Raums, die Energiewende und die Infrastruktur.

Einen „Marktplatz für Ideen“ nannte Dr. Wolfgang Lerch, Vorstand der Stiftung Industrieforschung, den Petersberger Industriedialog und verwies in seinem Beitrag auf den „Innovationsmarkt“, inzwischen ein fester Bestandteil des „Petersberger Industriedialogs“. Neun Forschungsteams aus der Wissenschaft präsentierten ihre Lösungen an Messeständen. Dabei reichte das Themenspektrum von einer Modellfabrik zur Optimierung der Wertschöpfungskette über Strategien des Social Media Marketing bis hin zu Projekten zur Energierückgewinnung aus Abwärme.

„Das makroökonomische Umfeld Mitte 2012: Kann der deutsche industrielle Mittelstand weiterhin mit Optimismus in die Zukunft gehen?“ Mit dieser Frage setzte sich Prof. Dr. Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln, in seinem Vortrag auseinander. Hüther betonte die Chancen, die durch den „Megatrend Globalisierung“ für die deutsche Industrie weiterhin bestehen. Etwa durch Fokussierung auf die wachstumsstarken Regionen der „Emerging Markets“. Herausforderungen sah er in der sich vergrößernden Fachkräftelücke im MINT-Bereich (Ingenieure, Naturwissenschaftler, DV-Fachleute und Techni-



Roland Rosner

200 Gäste beteiligten sich aktiv am Petersberger Industriedialog 2012 in Königswinter

ker), in steigenden und zunehmend volatilen Rohstoffpreisen und in möglichen Stromversorgungslücken, die durch Atomausstieg und Alterung der Kraftwerke ab Mitte dieses Jahrzehnts zu erwarten seien.

Über die „Kunst, sich als Familienunternehmen immer wieder neu zu erfinden“, referierte Ortwin Goldbeck, Präsident der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld und Gründer des Bauunternehmens Goldbeck GmbH. Dabei erläuterte Goldbeck, wie sein Unternehmen es durch stetigen und an den Anforderungen des Marktes orientierten Wandel geschafft hat, über Jahrzehnte hinweg erfolgreich zu sein. War die damalige Goldbeck KG in den siebziger Jahren noch als Stahlbauunternehmen aktiv, so erweiterte sich das Tätigkeitspektrum in den Achtzigern auf Gebäude aus Stahl und Aluminium. Im folgenden Jahrzehnt expandierte das Unternehmen mit den drei Säulen „konzipieren, bauen, betreuen“. Heute bietet die international tätige Goldbeck GmbH ein ganzes Spektrum an Produkten und Dienstleistungen rund um den Bau an und beschäftigt mehr als 1.600 Mitarbeiter. Stillstand wird es auch in Zukunft nicht geben: So sollen die Bausysteme unter den Aspekten „Energie und Nachhaltigkeit“ weiterentwickelt werden.

Annette Dräbing von der Geschäftsleitung der Weberit Werke Dräbing GmbH aus Oberlahr und Bernd Romahn, Leiter Forschung und Entwicklung, erläuterten in ihrem gemeinsamen Vortrag, wie man ein mittelständisches Familienunternehmen „geschickt durch die Wellen der Konjunktur manövrieren“ kann. Die Firma ist im Bereich „Kunststoffverarbeitung“ tätig und

beliefert Kunden aus Maschinenbau, Automobilindustrie und erneuerbaren Energien. We-berit bestehe am Markt nicht durch Preiskampf, sondern durch Innovation auf Basis eigener Forschungs- und Entwicklungskompetenz, durch Verfahrensvielfalt und maßgeschneidertes Verfahrens-Know-how sowie durch definierte Alleinstellungsmerkmale. „Das“, so die beiden Referenten, „gibt uns einen Vorsprung vor Produktpiraten.“ Dennoch seien zur Sicherung des Know-hows Kooperations- und Geheimhaltungsverträge sowie Schutzrechtsanmeldungen unumgänglich.

„Wertschöpfungsorientierte, kundenorientierte Produktion und hohe Produktivität (kein Gegensatz?)“ – diese Frage rückte Carl Julius Cronenberg, Geschäftsführender Gesellschafter Julius Cronenberg Sophienhammer aus Arnberg in den Mittelpunkt seines Vortrags. Hier gelte es zunächst, sich strategisch klar zu positionieren, ob das Unternehmen Kostenführerschaft anstrebe oder sich zur Premiummarke weiterentwickeln wolle. Diese Strategie müsse konsequent umgesetzt werden nach dem Grundsatz: Kostenoptimierung folgt Kundennutzen. Dabei sei wichtig, dass die Kostenstruktur zum Geschäftsmodell passe. Bei Cronenberg bedeute dies, dass in der auftragsbezogenen Fertigung die Flexibilität Vorrang habe vor Stückkostenminimierung. Ferner müsse es durch eine Plattformstrategie gelingen, kundenspezifische Merkmale und standardisierte Konstruktion zusammenzuführen. Bei der Variantenfertigung wolle das Unternehmen Problemlöser statt Kostenführer sein.

Dr. Johann Christian Meier, Geschäftsführer der SCHÜTZ GmbH & Co. KG aus Selters, widmete sich der Frage: „Wachstumschancen nutzen und gleichzeitig Risiken abfedern: Geht das?“ Die eindrucksvollen Wachstumserfolge von SCHÜTZ korrespondierten mit einem offensiven Ausbau der Produktionsstandorte seit Beginn der neunziger Jahre. Damit erreiche das Unternehmen eine höhere Liefersicherheit und sichere sich zugleich gegen bestimmte Produktionsrisiken ab. Zur Strategie der Abfederung von Risiken zählten ebenso eine intensive Kundenbindung, eine höhere Unabhängigkeit durch einen firmeneigenen Maschinen- und Werkzeugbau sowie eine höhere Versorgungssicherheit durch einen breiteren regionalen Einkauf.

Moderator auch des achten „Petersberger Industriedialogs“ war Prof. Dr. Robert Fieten, Leiter des Management-Forschungs-Teams Köln, der maßgeblich an der Konzeption der Veranstaltung mitgewirkt hatte.

Unternehmensbesuche „Profile“

Informationen aus erster Hand: Unternehmensbesuche „Profile“

Die Veranstaltungsreihe „Profile – Know-how vor Ort“ wurde auch im vergangenen Jahr fortgesetzt. Sie wird gemeinsam von den Industrie- und Handelskammern im Rheinland organisiert. Im Rahmen des Besuchsprogramms stellen sich jeweils 15 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen vor. Die gastgebenden Unternehmen aus den sechs IHK-Bezirken laden zu einer Betriebsbesichtigung ein und berichten über ihre Erfahrungen mit neuen Technologien, innovativen Managementformen und typischen Geschäftsprozessen. Dies dient als Grundlage für einen intensiven Erfahrungsaustausch zwischen den Gastgebern und Teilnehmern sowie den Teilnehmern untereinander.

Bei der Altana AG in Wesel informierten sich die Besucher über innovative Produkte im Bereich Spezialchemie. Das weltweit tätige Unternehmen bietet innovative Problemlösungen für Lackhersteller, Lack- und Kunststoffverarbeiter, die Druck- und Kosmetikindustrie sowie die Elektroindustrie an. Maßgeschneiderte Service-Lösungen für Bahnsysteme lernten die Besucher im Siemens Prüf- und Validationcenter Wegberg-Wildenrath kennen. Dort werden auf Gleisstrecken von 28 Kilometern Länge neue Züge für die Zulassung in aller Welt getestet. Bei der Vaillant GmbH in Remscheid standen energieeffiziente Technologien im Mittelpunkt. Der Hersteller von Heizsystemen präsentierte dabei die jüngsten Entwicklungen im Bereich der erneuerbaren Energien, von der Kraft-Wärme-Kopplung bis zur Pelletheizung. Schließlich gehörte auch die Brauerei Königshof zu den „Profile“-Unternehmen. Seit 1516 wird am Standort Krefeld Bier nach dem Reinheitsgebot gebraut. Heute ist das Traditions-Unternehmen auch ein großer Dienstleister im gesamten Spektrum des Brauwesens. Produktion, Abfüllungen und logistische Lösungen werden von internationalen Konzernen und Brauern der Region nachgefragt. Neu ist das Unternehmens-Besuchsprogramm „supplier meets supplier“. Hier nahmen Unternehmen aus der Automobilzulieferindustrie an Unternehmensbesuchen teil.

Auch in 2013 öffnen Unternehmen ihre Tore und zeigen Profil. Etwa die Flughafen Köln/Bonn GmbH oder die Philips Technologie GmbH in Aachen, die neuartige Lichtquellen entwickelt.





Roland Dittmann (li.), Auszubildender bei Fischer Mess- und Regeltechnik gibt Schülern des Rudolph-Brandes-Gymnasiums Tipps zum Bau eines Druckluftkolbenmotors.

IHK Lippe zu Detmold

NRW-Maschinenbautag

Faszinierende Technik lockt die Fachkräfte von Morgen

Autos, Pumpen für Kläranlagen oder Gehäuse von Mobiltelefonen – alles Produkte des Maschinenbaus. Er gehört nach wie vor zu den großen und wichtigen Branchen der deutschen Wirtschaft, weil er die meisten Industriearbeitsplätze bietet und 70 Prozent seiner Produkte exportiert. Um weiter auf Erfolgskurs zu bleiben, benötigt die Branche hochqualifizierte Fachkräfte. Aus diesem Grund wird in Nordrhein-Westfalen jährlich der „Maschinenbautag“ veranstaltet.

Unter dem Motto „Erlebnis Maschinenbau: Technik, die fasziniert“ öffneten auch 2012 landesweit wieder rund 130 Firmen ihre Türen und luden Ende Juni interessierte Jugendliche der allgemeinbildenden Schulen ein, den betrieblichen Alltag im Maschinenbau kennenzulernen. Organisiert wird der landesweite Maschinenbautag von den Industrie- und Handelskammern in NRW, dem Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA), dem Arbeitgeberverband Metall NRW und der IG Metall.

Im IHK-Bezirk Düsseldorf beteiligten sich fünf Unternehmen aus Düsseldorf und Haan an dieser landesweiten Initiative. Die Centa-Antriebe Kirschev GmbH in Haan ist ein weltweit führender Anbieter elastischer Kupplungen und Antriebswellen für Bahn, Industrie, Marine und Energieerzeugung. Im Werk Düsseldorf der Daimler AG Mercedes-Benz werden täglich 600 Transporter vom Typ Sprinter hergestellt. Die Dillenberg GmbH & Co. KG in Düsseldorf zählt zu den führenden Gießereien und Bearbeitern im Buntmetallbereich. Bei der Gottwald Port Technology GmbH in Düsseldorf erfuhren die Jugendlichen einiges über den Bau von Hafenkranen

und automatischen Transportern. Die Komatsu Mining Germany in Düsseldorf produziert schwere Hydraulikbagger. Auch dort sind Fachkräfte gefragt.

„Ohne Vision gibt es keine Zukunft. Erst die Vision macht die Zukunft sicher“, sagt Harald Rust, Geschäftsführer des Mittelständlers ENTEX Rust & Mitschke GmbH. Sein Unternehmen war eines von fünf aus dem Bezirk der IHK Mittleres Ruhrgebiet, die mehr als 200 Jugendlichen aus fünf Schulen vermittelten, wie ihre Zukunft aussehen könnte. Bei der Vogelsang Elektromotoren GmbH in Bochum konnten die Gäste vom Ruhr-Gymnasium Witten zudem selbst Hand anlegen: In kleinen Gruppen zerlegten sie Kleinmotoren, bauten sie wieder zusammen und legten Feldspulen in den Ständer von Elektromotoren ein. Weitere Firmen, die ihre Tore öffneten: Gebr. Eickhoff Maschinenfabrik und Eisengießerei GmbH & Co. KG, Bochum, J.D. Neuhaus GmbH & Co. KG, Witten sowie Breuer Motoren GmbH & Co. KG, Bochum.

Im IHK-Bezirk mit den Städten Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen öffneten die TRIMET ALUMINIUM AG, die Flowserve Essen GmbH, die ThyssenKrupp Fördertechnik GmbH in Essen, die Siempelkamp Nukleartechnik GmbH und die Hochschule Ruhr-West in Mülheim an der Ruhr, die MAN Diesel & Turbo SE und die Gutehoffnungshütte Radsatz GmbH in Oberhausen die Werkstore für die Jugendlichen. Die Unternehmen präsentierten sich und ihre Produkte, stellten Ausbildungsberufe und Fortbildungsmöglichkeiten vor und boten den Jugendlichen die Möglichkeit, selbst typische Arbeiten des Maschinenbaus auszuprobieren. Außerdem interessierten sich die Schülerinnen und Schüler für die richtige Form der Bewerbung und Qualifikationsanforderungen der vorgestellten Ausbildungsberufe.

Auch am Niederrhein war das Interesse von Unternehmen und Schulen erneut groß. Dort konnten zwölf Schülergruppen einen Blick hinter die Kulissen interessanter Unternehmen werfen. Beteiligt waren Siemens und Indunorm in Duisburg, Pneumotec in Issum, Clyde Bergemann in Wesel, KHS und Ipsen in Kleve sowie AQUAtec in Emmerich.



Im Rahmen des Maschinenbautags bietet der IHK-Bezirk Ostwestfalen-Lippe die „Berufsoffensive für IngenieurInnen in OWL“ (BINGO). Gut 1000 Jugendliche schauten Ingenieuren und Maschinenführern während der Aktionstage über die Schulter. 43 Unternehmen hatten dazu ihre Tore weit aufgemacht. „Die Schüler bringen Leben in

die Bude!“ freute sich ein Mitarbeiter von Fischer Mess- und Regeltechnik. Das Unternehmen aus Bad Salzuflen war das erste Mal dabei. Hier mussten die Jugendlichen Schaltkreise bauen, löten und kleine Motoren montieren. Die Begeisterung für BINGO war auf beiden Seiten groß. 2013 möchte das Unternehmen ein Begleitprojekt der OWL-Initiative nutzen und ein Schülerfilmteam einladen.

IHK-Managementforum

Zeitgemäß organisieren

Egal ob Konzern, kleines oder mittelständisches Unternehmen: Eine intelligente Organisation ist das A und O – insbesondere dann, wenn Ressourcen aufgrund der Unternehmensgröße eher knapp ausfallen. Die zeitgemäße Unternehmensorganisation stand beim 17. IHK-Managementforum im Fokus. Doch wie organisieren und optimieren Unternehmen am effizientesten? Wissen kaufen oder doch besser intern ausbilden? Und welche Rolle spielt die Planung im Bereich Human Resources? Mit diesen und ähnlichen Fragen zur strategischen Arbeitsgestaltung setzten sich sieben Impulsvorträge des Managementforums auseinander. 2012 stand es unter dem Titel „Zeitgemäße Unternehmensorganisation – kosteneffizient, flexibel, nachhaltig“.

Die Veranstaltung war Teil der IHK-Managementforum-Reihe, die von den Industrie- und Handelskammern in NRW initiiert und von der IHK zu Essen federführend organisiert wurde. Die Veranstaltungen finden jeweils im Herbst statt und widmen sich einem betrieblich relevanten Schwerpunktthema, dessen verschiedene Aspekte betrachtet und diskutiert werden. Dabei stehen in erster Linie aktuelle Fragen der Unternehmensführung im Vordergrund.

IHK-NRW trifft Fraunhofer-NRW

Digitale Wirtschaft, reale Geschäfte – Chancen für den Mittelstand

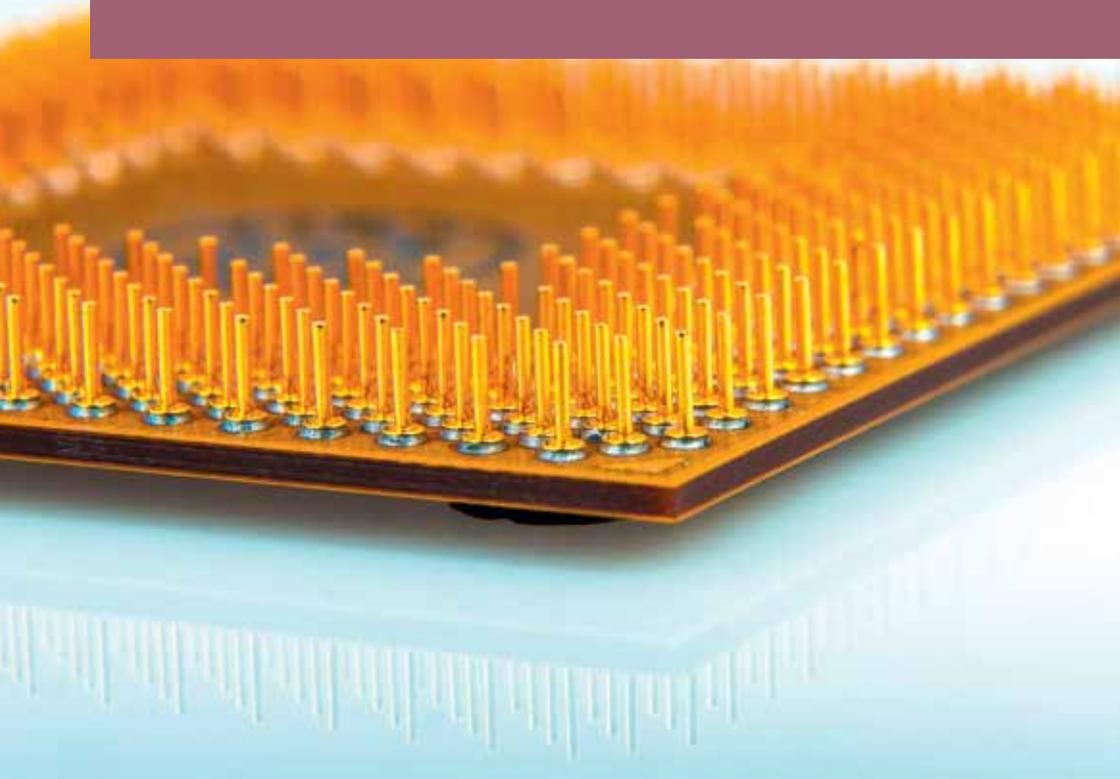
Mit einem gemeinsamen kostenfreien Informationsabend der Fraunhofer-Institute FIT, IAIS und SCAI sowie der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen im Institutszentrum auf Schloss Birlinghoven in Sankt Augustin wurden rund 150 Teilnehmern Ideen präsentiert, wie sie unmittelbaren Nutzen aus den Ergebnissen praxisnaher Forschung erzielen können. Mit innovativen IT-Technologien können viele Unternehmensprozesse effizienter gestaltet werden, beispielsweise in der internen Kommunikation, bei der Verwaltung von großen Unternehmensdaten oder der Optimierung von Produkten und Dienstleistungen. Insbesondere im Hinblick auf sich schnell ändernde wirtschaftliche Rahmenbedingungen bieten derartige Lösungen aus Sicht der Industrie- und Handelskammern die notwendige Flexibilität und eröffnen so individuelle Wettbewerbsvorteile.

Fraunhofer entwickelt zukunftsfähige IT-Lösungen, die in enger Kooperation mit Unternehmen zeitnah umgesetzt werden. Deshalb wurde beim Informationsabend an praxisnahen Beispielen gezeigt, wo und wie Unternehmen direkten Nutzen aus den Ergebnissen der Fraunhofer-Forschung für die Stärkung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit ziehen können.

Nach einer Begrüßung durch den Hauptgeschäftsführer der IHK Bonn/Rhein-Sieg - Dr. Hubertus Hille, präsentierten Vertreter der beteiligten Institute in kurzen Impulsvorträgen mittelstandrelevante IT-Forschungsprojekte und boten Möglichkeiten zur Diskussion und zum Networking.

Aufgrund der Vielfalt der wirtschaftsbezogenen Fraunhofer Forschung, wird dieser Dialog zwischen Wissenschaft und Wirtschaft auch 2013 mit dem Schwerpunkt Industrie 4.0 fortgesetzt.

NRW-INNOVATIONEN

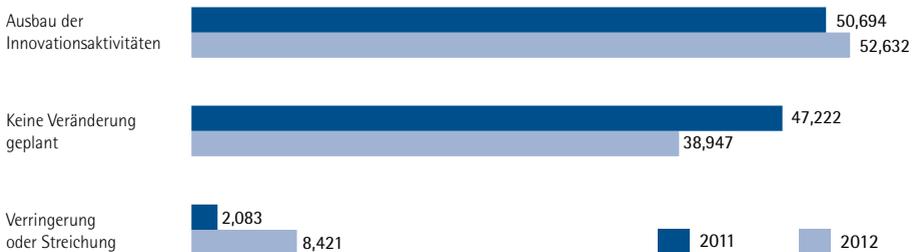


Innovationsgeschehen in Nordrhein-Westfalen

Auch im Umfeld einer nachlassenden wirtschaftlichen Dynamik setzen die Unternehmen in NRW auf Innovationen. Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen in NRW (53 Prozent) plant, ihre Innovationsanstrengungen in den kommenden zwölf Monaten weiter auszubauen. 39 Prozent werden ihre Innovationsbudgets beibehalten. Der Anteil an Unternehmen, der seine Innovationsbemühungen reduzieren wird, ist leicht von zwei auf acht Prozentpunkte angestiegen. Die schwächere Dynamik der letzten Monate findet einen Niederschlag in den Innovationsbudgets, wenn auch noch bei nur wenigen Unternehmen in NRW.

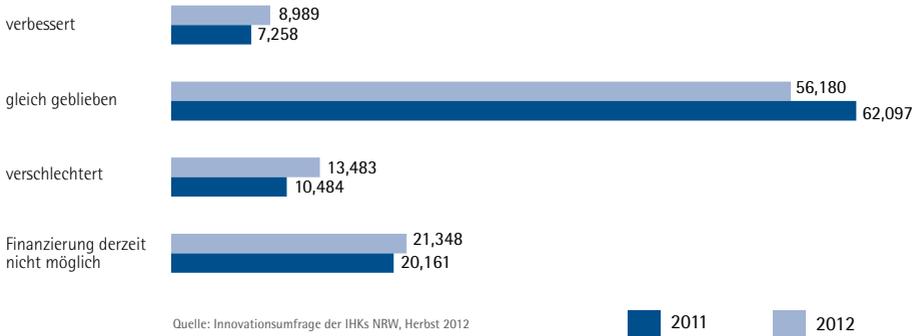
Die Darstellung bezieht sich auf eine Befragung der Industrie- und Handelskammern von Oktober bis Mitte November 2012, an der sich mehr als 100 innovative Unternehmen aus NRW beteiligt haben. Rund 70 Prozent der Antworten stammen aus Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern. Die Befragung fand im Rahmen einer bundesweiten Aktion des DIHKs statt, an der über 1.000 Unternehmen teilgenommen haben.

Prognose der Innovationstätigkeit 2013 NRW „Unternehmen setzen 2013 auf Innovationen“



Quelle: Innovationsumfrage der IHKs NRW, Herbst 2012

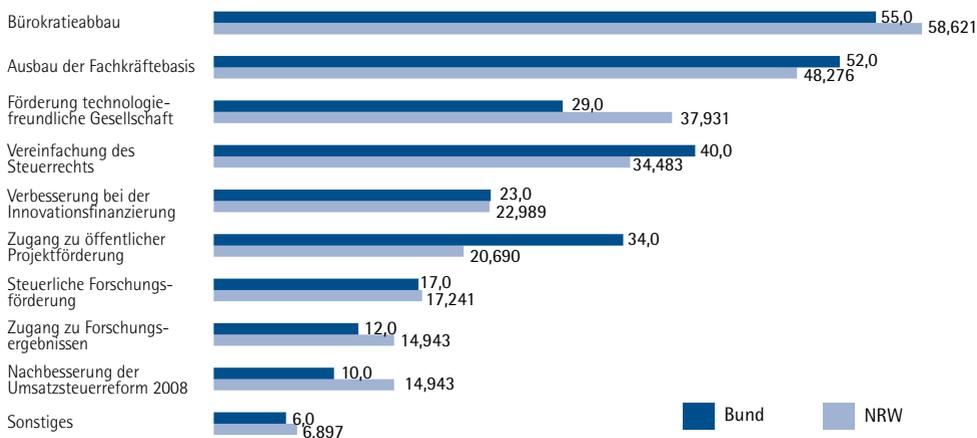
„Finanzierung weiter kritisch“



Die Finanzierungsbedingungen für Innovationen bleiben schwierig. Lediglich neun Prozent der befragten Unternehmen in NRW berichten von einem leichteren Zugang zur externen Finanzierung. Aus Sicht von 13 Prozent haben sich die Bedingungen zuletzt verschlechtert. Jedes fünfte Unternehmen (21 Prozent) gibt sogar an, derzeit keine Finanzierung für Innovationen zu erhalten, und das, obwohl sich nach Überwinden der Finanzkrise die Unternehmensfinanzierung insgesamt in Deutschland eher entspannt hat. Im Vergleich zur Vorjahresumfrage in 2011 fällt die Einschätzung der Unternehmen in NRW etwas zurückhaltender aus. Mehr Unternehmen setzen stattdessen auf die Finanzierung von Innovationen aus dem eigenen Cash-Flow oder aus Eigenkapitalmitteln (je 53 Prozent).

Innovationshemmnisse in NRW 2012

„Bürokratie und Fachkräftebasis als Innovationsbremse“



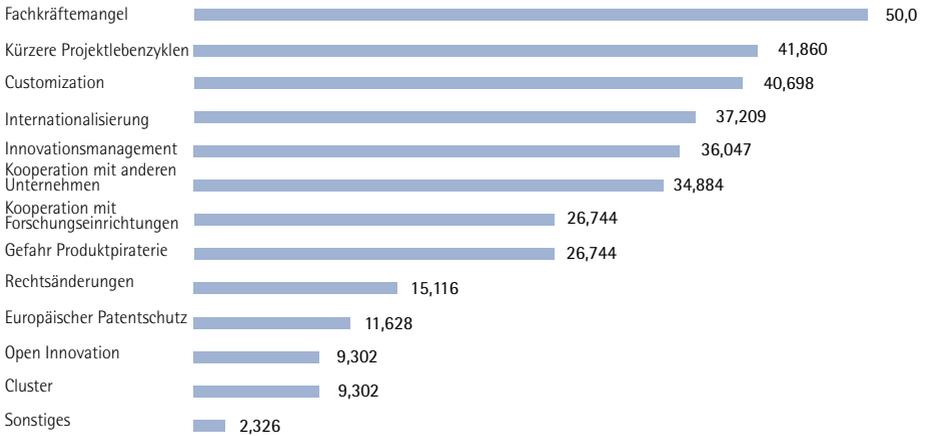
Quelle: Innovationsumfrage der IHKS NRW, Herbst 2012

Als größtes Hemmnis bei der Planung und Durchführung von Innovationen identifizieren die Unternehmen in NRW (59 Prozent) bürokratische Hürden. Aufwändige Verfahren bei der Beantragung von Fördermitteln, beim Anbahnen von Forschungsk Kooperationen und auch bei der Erfüllung von Investitionsauflagen verzögern und verteuern Innovationen und können dazu führen, dass Vorhaben in NRW nicht realisiert werden. Sorge bereitet den Unternehmen in NRW weiter die Entwicklung der Fachkräftebasis (48 Prozent). Angesichts der demografischen Perspektive wird die Ausbildung und die Sicherung ausreichend qualifizierter Fach- und Nachwuchskräfte die Achillesferse für den Wirtschaftsstandort NRW bleiben.

Im Bundesvergleich bemängeln in NRW auffallend viele innovative Unternehmen die fehlende Akzeptanz gegenüber Innovationen und den damit verbundenen Investitionen (38 Prozent) in der Gesellschaft. Im Industrieland Nr. 1 NRW erleben die Unternehmen

Herausforderungen für die innovativen Unternehmen in NRW 2013

„Von der Sorge um die Fachkräftebasis und steigenden Kundenansprüchen“



Quelle: Innovationsumfrage der IHKs NRW, Herbst 2012

wachsende gesellschaftliche Widerstände bei technischen Anlagen, gerade wenn sie in Verbindung mit Infrastrukturinvestitionen stehen. In Deutschland insgesamt fällt die Besorgnis vor einer mangelnden Technikfreundlichkeit geringer aus (29 Prozent). Hier messen die Unternehmen der Komplexität des Steuerrechts (40 Prozent) und dem Zugang zur Projektförderung (34 Prozent) eine höhere Dringlichkeit zu. Den Zugang zur öffentlichen Projektförderung sehen die Unternehmen in NRW dagegen nicht so problematisch wie im Bund (21 Prozent NRW, 34 Prozent Bund).

Zum Erhalt ihrer Innovationskraft setzen die Unternehmen in NRW vor allem bei der Fachkräftebasis (50 Prozent) an. In Abhängigkeit der unternehmerischen Erfordernisse greifen sie auf ein immer größer werdendes Maßnahmenbündel zurück. Von speziell auf die Bedürfnisse von Frauen oder älterer Mitarbeiter abgestimmten Beschäftigungsangebote bis hin zur gezielten Fort- und Weiterbildung, um als attraktiver Arbeitgeber im Wettbewerb um Fach- und Nachwuchskräfte bestehen zu können.

Fast ebenso hohe Bedeutung messen die Unternehmen den steigenden Kundenbedürfnissen bei, die sich in kürzeren Produktlebenszyklen (42 Prozent) und einem Trend zum Customization in der Produktion (41 Prozent) niederschlagen. Um den immer komplexeren Forschungsanforderungen gerecht zu werden, setzen Unternehmen zunehmend auf Kooperationen mit anderen Unternehmen (35 Prozent) oder mit Forschungseinrichtungen (27 Prozent). Dabei und auch zur Koordination des internationalen Marktauftritts (37 Prozent) setzen die Unternehmen auf ein strategisches Innovationsmanagement (36 Prozent).

NRW-Innovationstag

Nachhaltige Produktion sichert Wettbewerbsfähigkeit

Knapper werdende Ressourcen und steigende Preise für Energie und Rohstoffe zwingen das produzierende Gewerbe immer häufiger zum Umdenken. Der effiziente Einsatz von Material und Energie ist gefragt, um den an Rohstoffen armen Industriestandort zu sichern und die Abhängigkeiten zu verringern. Doch wie steht es um die Chancen der nachhaltigen Produktion für den Industriestandort NRW? Diese und andere Fragen rund um das Thema „The Green Deal – Chancen und Risiken der nachhaltigen Produktion“ wurden in der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste in Düsseldorf in Vortrag und Diskussion angesprochen.

Organisiert wird der NRW-Innovationstag jährlich von den 16 Industrie- und Handelskammern unter Federführung der IHK Düsseldorf. 2012 lautete der Titel der Veranstaltung „The Green Deal – Chancen und Risiken der nachhaltigen Produktion“. Svenja Schulze, Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, sprach dabei über „Chancen und Risiken nachhaltiger Technologien für den Industriestandort NRW“. Die weiteren Referenten waren Prof. Dr.-Ing. Dieter Bathen vom Institut für Energie- und Umwelttechnik e.V., Thomas Geupel für die Aluminium Norf GmbH, Wolf D. Meier-Scheuven für die Otto Boge GmbH, Dr. Klaus Burger für Evonik Industries, Dr. Jörg Dockendorf für die saperatec GmbH sowie Dr. Hans Friedrich Bünting für RWE Innogy. Die Unternehmensvertreter sprachen über ihre Erfahrungen und die Notwendigkeit, mit nachhaltiger Produktion im weltweiten Wettbewerb bestehen zu können. Dabei ging es unter anderem um biobasierte Hochleistungswerkstoffe, energieeffiziente Produktionsmethoden oder Möglichkeiten der Kreislaufwirtschaft.

Die Podiumsrunde bestand aus Prof. Dr. Bruno O. Braun, Präsident des Vereins Deutscher Ingenieure VDI und Aufsichtsratsvorsitzender des TÜV Rheinland, Dr. Annette Loske, VIK Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft e.V., und Dr. Justus von Geibler, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie. Unter der Moderation von Beate Kowollik/WDR diskutierten sie über die notwendigen politischen Rahmenbedingungen.

Wissenschaftliche Studie zu Innovationen

Statistiken zeichnen nicht immer das wahre Bild einer Region

Die Unternehmen im IHK-Bezirk Siegen sind sehr viel innovativer als manche Statistiken Glauben machen. Das ist das Ergebnis einer Studie der Universität Siegen, die im Auftrag der dortigen IHK erstellt wurde. „Innovation verdeckt – Erfolg sichtbar!“ Auf diese Formel brachte Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein (Universität Siegen) das Ergebnis ihrer Studie über das Innovationsverhalten der Unternehmen.

Innovationen erfolgten meist verdeckt, weil in den vielen mittelständischen Betrieben F&E-Ausgaben nicht gesondert erfasst würden, die Anzahl der Patente ohne Aussage für die Innovationskraft und die Anzahl wissenschaftlicher und promovierter Mitarbeiter in der Regel gering sei. Diese Faktoren würden oft als Indikatoren für Innovation verwendet. Für mittelständische Betriebe taugten sie aber nicht, so die Feststellung von Prof. Dr. Schramm-Klein. Deshalb seien Rankings über die Innovationskraft von Regionen, die auf diesen Faktoren basierten, auch äußerst kritisch zu bewerten.

IHK-Hauptgeschäftsführer Franz J. Mockenhaupt formulierte das Motiv für den Gutachterauftrag: „Seit Jahren hat uns irritiert, wenn in amtlichen Statistiken oder öffentlich stark beachteten wissenschaftlichen Erhebungen unsere Region als bestenfalls mittelmäßig in Bezug auf Innovationsstärke und Innovationsfähigkeit bezeichnet wurde.“ Ein Rang 231 beziehungsweise 253 für die Wirtschaft in den Kreisen Olpe beziehungsweise Siegen-Wittgenstein bei PROGNOSE 2010 habe sowohl die IHK irritiert als auch insbesondere manche am Weltmarkt erfolgreiche Unternehmen. Die Studie korrigiere die bisherige Diagnose durch zahlreiche Befragungsergebnisse, so Mockenhaupt. „Uns geht es gut, weil wir Industrieregion sind und weil wir innovativ sind.“ Aber wie passt es zusammen, dass eine beachtliche Anzahl von Hidden Champions das falsche Gesamtbild einer angeblich nicht gerade innovativen Wirtschaftsregion repräsentieren?“

IHK Siegen



Über die gelungene Studie freuen sich (v.l.n.r.) Roger Schmidt (IHK Siegen), Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein (Uni Siegen), Franz-J. Mockenhaupt (HGF, IHK Siegen) und Hermann-Josef Droege (stellv. HGF, IHK Siegen)

Dieser Fragestellung widmeten sich Professorin Hanna Schramm-Klein und Dr. Sascha Steinmann, Lehrstuhl für Marketing der Universität Siegen, in einer eingehenden Untersuchung. 155 Unternehmen beantworteten einen eigens entwickelten Fragebogen. Zusätzlich wurden mehrstündige intensive Expertengespräche mit circa 20 Inhabern oder Geschäftsführern ausgewählter mittelständischer Unternehmen geführt, um vorherige Umfrageergebnisse mit Blick auf das zu hinterfragende Innovationsgeschehen in weiteren Details zu durchleuchten. Die Forscher kamen zum Ergebnis, dass die üblichen Messgrößen und Maßstäbe zur Ermittlung von Innovationsfähigkeit und Innovationstätigkeit in einer so stark mittelständisch geprägten Wirtschaftsregion einfach nicht passen. Solche Parameter, die üblicherweise von Forschungsinstituten bundesweit angewandt werden und auch ihren Niederschlag in amtlichen Statistiken finden, sind zum Beispiel die Anzahl der Patente, die in einer Region generiert werden, die statistisch ermittelten Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) in den Unternehmen einer Region oder auch die Anzahl wissenschaftlicher Mitarbeiter im prozentualen Verhältnis zur jeweiligen Gesamtbelegschaft der Unternehmen.

Laut Professorin Schramm-Klein ist das im IHK-Bezirk Siegen anders. Der hochqualifizierte Mitarbeiter trage im Produktionsprozess zu einer Innovation, einer Produktverbesserung bei, die aufgrund einer flachen Hierarchie meist sofort umgesetzt werde. Die Lohnkosten dieses Mitarbeiters würden nicht gesondert als Forschungs- und Entwicklungskosten erfasst. Der Unternehmer setze das qualitativ verbesserte Produkt im Interesse des schnellen Markterfolgs am Markt ab, ohne ein Patent anzumelden, was wiederum statistisch nicht erfasst werde. Und das typische mittelständische Industrieunternehmen im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Siegen habe in der Regel keine ausgegliederten Forschungs- und Entwicklungsabteilungen, deren Sach- und Personalkosten in Landes- und Bundesstatistiken erfasst werden. Außerdem sei die Anzahl der wissenschaftlich ausgebildeten Mitarbeiter in regionalen Unternehmen im Bundesvergleich deutlich unterrepräsentiert, was jedoch bisher den so beachtlich zahlreichen heimischen Unternehmen, die Europa- und Weltliga ‚spielen‘, keinen Abbruch getan habe – im Gegenteil. „Also können wir zu Recht formulieren, dass die Innovation verdeckt abläuft, der Erfolg aber umso sichtbarer ist“, resümierte Professorin Schramm-Klein.

„Die wissenschaftliche Studie hält aber auch mahnende Hinweise bereit: So haben wir festgestellt, dass die Kooperationsbereitschaft zwischen Unternehmen vergleichsweise zu wenig ausgeprägt ist, sei es aus falschem Konkurrenzdenken oder einer zu starken Konzentration auf das eigene Unternehmen.“ Eine solche Denkweise sei sicherlich in der Zukunft und langfristig nicht besonders zielführend und insbesondere nicht innovationsfördernd. Auch die Kontakte zwischen heimischen Unternehmen und den Hochschulen sollten intensiviert werden. „Klar ist, dass natürlich auch die Hochschulen selbst hierzu einen Beitrag leisten müssen, sich noch stärker öffnen und insbesondere mittelständischer denken müssen“, formulierte Professorin Schramm-Klein.



IHK-BRANCHENINITIATIVEN

AUTOMOTIVE

Zeigte sich die Automobilkonjunktur im Jahr 2011 trotz der Finanz- und Schuldenkrise noch sehr robust, erlebte sie in 2012 zumindest in Europa einen steilen Absturz. In der Union wurden 2012 nur noch etwas mehr als 12 Millionen neue Pkw ausgeliefert. Allein in Spanien sind die Verkäufe in den vergangenen fünf Jahren um fast 50 Prozent zurückgegangen. Experten prophezeien für das Jahr 2013 eine Fortsetzung dieses Trends. Allein die stabile Nachfrage in den BRIC-Staaten verhinderte schlimmeres. Die Industrie- und Handelskammern in NRW unterstützten die Automobilzulieferindustrie in dieser schwieriger werdenden Zeit mit Veranstaltungen, Informationen und Kontakten rund um die Themen Innovation, Ressourcen-, Material- und Energieeffizienz sowie Internationalisierung.

Automotive-Innovationsforum 2012

Das Automotive-Innovationsforum bei der Daimler AG Mercedes-Benz Werk Düsseldorf fand diesmal zum Thema „Green Automotive Factory“ statt. Dazu eingeladen hatten die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit ihren Initiativen Automotive Rheinland und Automotive-Netzwerk Südwestfalen, dem AutoCluster. NRW und dem diesjährigen Kooperationspartner ProduktionNRW, das Cluster für Maschinenbau und Produktionstechnik. Mehr als 150 Teilnehmer informierten sich über die Themen „Vom Arbeitsplatz bis zum Fabrikgebäude – Gesamtheit der energieeffizienten Automobilfabrik“, „Energieeffiziente Druckluftstationen“, „Effizienzstrategien eines mittelständischen Automobilzulieferers“, „Strategien und Produkte für einen effizienten Betrieb von Werkzeugmaschinen“ und „Energieeffizienzprojekte des Mercedes-Benz Werkes Düsseldorf“. Nicht nur niedriger Energieverbrauch und geringe Emissionswerte des Automobils spielen heute eine Rolle. Auch wächst die Bedeutung einer umwelt- und ressourcenschonenden Produktion. Anlagenplaner und -betreiber haben mittlerweile eigene Klimaziele formuliert und integrieren den Faktor Energie- und Ressourceneffizienz in die wirtschaftliche Betrachtung ihrer Anlagen und Prozesse. Anhand von Vorträgen und einer begleitenden Ausstellung zeigten Forschungsinstitute, Hersteller und Zulieferer im Beisein von NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin die Möglichkeiten des Einsatzes energieeffizienter Produktionstechnologien und die damit verbundenen Einsparungsmöglichkeiten für die deutsche Automobilindustrie auf.



Foto: IHK Düsseldorf

Automotive- Innovationsforum 2012 „Green Automotive Factory“ bei der Daimler AG, Düsseldorf (27. September 2012). V.l.n.r.: Prof. Dr. Achim Kampker, RWTH Aachen, Lothar Schneider, Clustermanager Auto.Cluster NRW, Martin Kelterer, Daimler AG, Hans-Jürgen Alt, Geschäftsführer VDMA NRW und Clustermanager Produktion.NRW, Dieter Richter, Boge Kompressoren GmbH & Co. KG, Bielefeld, Klaus Zimmermann, Geschäftsführer IHK Düsseldorf.

Automotive Rheinland

Automotive Rheinland ist eine Netzwerkinitiative der Industrie- und Handelskammern im Rheinland. Sie dient der Automobilzulieferindustrie zum Informations- und Erfahrungsaustausch. In zahlreichen Veranstaltungen informieren die Industrie- und Handelskammern über die neuesten Trends, Technologien sowie Innovationen für die Automobilzulieferer im Rheinland. Die Kooperation mit Hochschulen und Forschungsinstituten steht in besonderer Weise im Fokus der Arbeit von Automotive Rheinland.



Einige Schlaglichter der Arbeit in 2012 waren:

elektro:mobilia fand bereits zum 4. Mal statt

Die IHK-Initiative Automotive Rheinland war auch im Jahr 2012 Partner der bereits zum 4. Mal stattfindenden Kongressmesse elektro:mobilia. Der Elektromobilität bietet die elektro:mobilia eine erstklassige Plattform. In der Verbindung von Kongress, Ausstellung und Testparcours führt sie wichtige Vertreter von Industrie, Politik und Anwendung zusammen. Die vom ZVEI

(Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V.) und der Koelnmesse gemeinsam getragene Veranstaltung präsentiert den aktuellen Stand der Technik, zeigt Perspektiven auf und setzt Entwicklungen in Gang.

Automobilstandort Südkorea

Automotive Rheinland lud gemeinsam mit der IHK zu Düsseldorf, der Korea-Trade-Investment Promotion Agency sowie NRW-Invest zu einer Informationsveranstaltung über den Automobilstandort Südkorea in die IHK zu Düsseldorf ein. Im Anschluss an die Informationsveranstaltung bestand die Gelegenheit, Einzelgespräche mit Unternehmensvertretern aus Südkorea zu führen.

Automotive 2012

Im Rahmen der Besuchsreihe Automotive 2012 lud Automotive Rheinland zu insgesamt vier Automobilzulieferern im Rheinland ein. Die Besuche dienten dem gegenseitigen Kennenlernen sowie dem Informations- und Erfahrungsaustausch. Gastgeber waren die Firmen Lackwerke Peters in Kempen, Delphi in Wiehl, GEMO G. Moritz in Krefeld sowie ISE Automotive in Bergneustadt. Die Lackwerke Peters sind auf High-Tech-Lacke zur Herstellung von Leiterplatten sowie Vergussmassen für die Elektronik spezialisiert. Delphi ist ein weltweit führender Lieferant und Entwicklungspartner für Kfz-Elektrik und -elektronik. GEMO entwickelt, konstruiert und produziert biegsame Wellen für die Kraftübertragung. ISE entwickelt und produziert Struktur- und Schutzsysteme mit den Schwerpunkten Fahrwerk- und Karosseriemodule, Scharniere und Getriebekomponenten.

Wissenschaftsforum Mobilität

Automotive Rheinland war Partner des Wissenschaftsforums Mobilität, das vom Center für Automobilmanagement an der Universität Duisburg Essen organisiert wird. Fast 200 Experten kamen am 21. Juni 2012 in das Fraunhofer-in-Haus Zentrum in Duisburg. Mehr als 40 Referenten diskutierten in wissenschaftlichen Präsentationen und Plenumsvorträgen darüber, wie die erwartete Entwicklung der Mobilität Wirklichkeit werden kann, das heißt, welche neuen Technologien und Produktionssysteme notwendig werden, welche neuen Kompetenzen die Automobilindustrie benötigt, wie die neuen Mobilitätskonzepte eingeführt werden und wie eine neue internationale Arbeitsteilung entstehen kann.

Elektromobilität und Einsatz von Brennstoffzellen für Transport und Lieferverkehr

Gemeinsam mit HyCologne – Wasserstoff im Rheinland e. V. und der IHK Köln lud Automotive Rheinland zu einer Informationsveranstaltung ein, die die Möglichkeiten der Elektromobilität im Zusammenhang mit dem Einsatz von Brennstoffzellen für den Transport- und Lieferverkehr aufzeigte. Elektromobilität bietet gegenüber dem auf Verbrennungsmotoren basierenden Verkehr sowohl aus volkswirtschaftlicher als auch aus ökologischer Sicht eine Reihe ganz entscheidender Vorteile. Es geht um eine energieeffizientere Fortbewegung, die Verringerung von CO₂-Emissionen, weniger Lärm im Straßenverkehr sowie um eine signifikante Reduzierung der durch Abgase bedingten Gesundheitsschäden.

Automotive-Netzwerk Südwestfalen

Das Zulieferer-Netzwerk Automotive Südwestfalen ist ein Zusammenschluss südwestfälischer Unternehmen und Institutionen auf Initiative und unter Federführung der Industrie- und Handelskammern Arnsberg, Hagen und Siegen. Mit rund 500 Unternehmen bilden die Zulieferer der Automobil- und der Bahnindustrie, des Schiffbaus und der Luft- und Raumfahrtindustrie eine Schlüsselbranche in Südwestfalen. Die Mitglieder des AutomotiveNetzwerkSüdwestfalen unterstützen sich gegenseitig durch den Austausch von Informationen und Erfahrungen, den gemeinschaftlichen Auftritt auf Messen, die Vermittlung von Vertriebskontakten, die Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Produkten und die Gewinnung und Weiterqualifizierung von Fachkräften.

Das Automotive Center Südwestfalen nimmt Gestalt an

Am Standort Attendorn werden in diesem Jahr die Gebäude für das neue Automotive Center Südwestfalen, kurz „acs“, fertiggestellt. Das acs wurde mit dem Ziel gegründet, die Gewichtsreduzierung im Automobilbau voranzutreiben und Südwestfalen als Automobil-Zulieferstandort zu stärken. Im Fokus stehen neue Fahrzeugkonzepte, Leichtbautechnologien, wie auch Entwicklungsarbeiten für den Einsatz neuer Werkstoffe und Werkstoffkombinationen im

Fahrzeugbau, die unter anderem die Voraussetzung für künftige Elektrofahrzeuge bilden. acs stellt dazu moderne Infrastruktur, Geräte, Software und Fachpersonal für Projekte im Bereich der Vorentwicklung bereit. Die Kompetenzen decken die Felder Karosserie und Fahrwerk sowie rationelle Fertigungsverfahren für Metall, Kunststoff und hybride Werkstoffkombinationen ab. Im Verbund mit der Universität Siegen und der Fachhochschule Südwestfalen können vorwiegend mittelständische Unternehmen Projekte durchführen, um die Problemstellungen des wirtschaftlichen Leichtbaus zu bearbeiten und den besonderen Anforderungen der Elektromobilität gerecht zu werden.

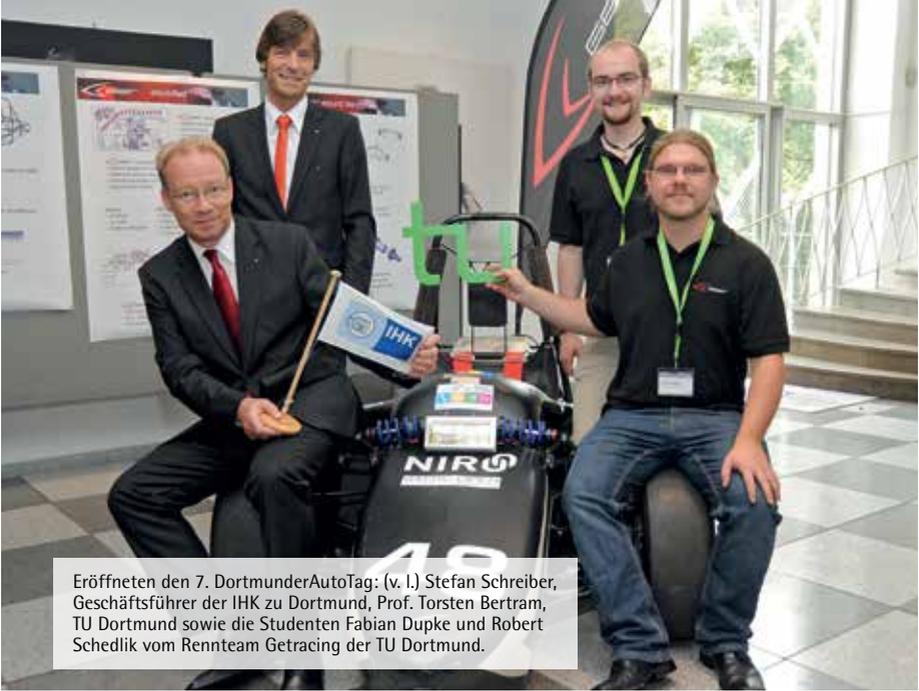
Das acs ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Automobilzulieferindustrie, der Hochschulen und Kommunen in der Region. Die Industrie- und Handelskammern in Südwestfalen Arnsberg, Hagen und Siegen unterstützen diesen Prozess direkt und im Rahmen des AutomotiveNetzwerkSüdwestfalen. Zudem befördern die südwestfälischen Industrie- und Handelskammern diese Unternehmung. Verantwortlich dafür ist der Geschäftsführer des Trägervereins, Hermann- Josef Droege, zugleich stellv. Hauptgeschäftsführer der IHK Siegen.

7. DortmunderAutoTag

Elektrofahrzeuge erobern langsam aber sicher den Alltag, da sie einerseits zunehmend als klassische Straßenfahrzeuge verfügbar sind und andererseits als Spaßfahrzeuge wie elektrische Fahr- sowie Motorräder, Segways und stylische Microautos immer mehr das Straßenbild prägen. Allen gemeinsam sind der elektrische Antriebsstrang, die durch die Batterie begrenzte Reichweite und die Frage der Akzeptanz durch die Verbraucherinnen und Verbraucher. An diesen Punkten setzen die Fragen sowie Lösungsansätze der anwendungsorientierten Forschung und der Industrie an. Mit den Perspektiven und Innovationen zur Elektromobilität befasste sich der DortmunderAutoTag, der bereits zum siebten Mal von der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik der Technischen Universität Dortmund in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund veranstaltet wurde. Weitere Themen waren das Wechselspiel von Fahrerassistenzsystemen und des demografischen Wandels aus Sicht der Verkehrspsychologie.

Der DortmunderAutoTag bot als etabliertes Forum zu den Fachgebieten Elektromobilität und Fahrerassistenzsysteme auch im Jahr 2012 wieder hochkarätige Referenten aus Wirtschaft und Wissenschaft, die die Trends der individuellen Mobilität diskutierten.

Dortmund ist neben Aachen und Münster einer von drei Standorten für Kompetenzzentren des Landes Nordrhein-Westfalen, an dem die Technologie für den Einsatz von Elektromobilität erforscht und praxistauglich umgesetzt werden soll. Sie haben das Ziel, die landesweiten



Eröffneten den 7. DortmunderAutoTag: (v. l.) Stefan Schreiber, Geschäftsführer der IHK zu Dortmund, Prof. Torsten Bertram, TU Dortmund sowie die Studenten Fabian Dupke und Robert Schedlik vom Rennteam Getracing der TU Dortmund.

Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten für Elektromobilität zusammenzuführen und sich als zentrale Anlaufstellen für die Forschungs- und Industriepartner zu etablieren. Die Kompetenzzentren stehen für eine höhere Transparenz und mehr öffentliche Sichtbarkeit von Forschungsergebnissen und Förderprojekten im nationalen und internationalen Kontext. Das Kompetenzzentrum Batterietechnik leitet Prof. Winter an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Prof. Eckstein von der RWTH Aachen University verantwortet den Bereich Fahrzeugtechnik. Der Bereich Infrastruktur & Netze ist bei Prof. Rehtanz an der TU Dortmund angesiedelt.

Mit der Eröffnung der Technologie- und Prüfplattform für interoperable Elektromobilität, Infrastruktur und Netze (TIE-IN) im TechnologieZentrumDortmund (TZDO) kann die Arbeit des NRW Kompetenzzentrums Elektromobilität an der Technischen Universität Dortmund (TU) in eine neue Phase eintreten.

BIOTECHNOLOGIE UND LIFE SCIENCES

Tag der Gesundheitswirtschaft NRW: Auswege aus dem Pflegefach- kräftemangel

Studien zufolge fehlen 2030 in NRW 40.000 Pflegefachkräfte, wenn keine geeigneten Maßnahmen getroffen werden. Bereits heute sehen zwei Drittel der Unternehmen in der drohenden Personalknappheit das wirtschaftliche Risiko Nummer 1. Angesichts der in Teilen des Landes rasch alternden Bevölkerung steigt der Personalbedarf der Unternehmen in NRW absehbar weiter.

Stellvertretend für die Industrie- und Handelskammern in NRW richtete die Niederrheinische IHK im Fraunhofer-inHaus-Zentrum den Tag der Gesundheitswirtschaft NRW aus. Staatssekretärin Ulrike Flach gab eine Einschätzung der Bundesregierung zur Situation auf dem Pflegemarkt. Demnach wird die Zahl der Pflegebedürftigen bis zum Jahr 2050 über vier Millionen betragen. Unter den Pflegebedürftigen werden immer mehr demenzkranke Menschen sein. Zugleich werden aufgrund der dauerhaft niedrigen Geburtenrate immer weniger Menschen zur Verfügung stehen, die Pflege und Betreuung übernehmen können.



Die Parlamentarische Staatssekretärin Flach und Prof. Dr. Wolfgang Goezke, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Gesundheitsregion KölnBonn e.V., begrüßen die Teilnehmer des Tages der Gesundheitswirtschaft NRW

„Für uns stellte sich die Frage: Wie können wir unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte die Pflege sichern und auch künftig pflegebedürftigen Menschen Chancen auf ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben bieten? Es gab für uns nur eine Antwort: Die Pflegeversicherung muss weiterentwickelt werden und natürlich gehört dazu ein neuer Begriff der Pflegebedürftigkeit, der sich stärker an dem Einschränkungsgrad der Selbstständigkeit orientiert und damit auch die Menschen mit Demenz besser berücksichtigt,“ sagte Ulrike Flach. Die offenen Fragen zur Umsetzung werden derzeit von einem Expertenbeirat geklärt. Zudem standen zwei Aspekte im Mittelpunkt der Diskussion von Experten aus Pflegewirtschaft, Wissenschaft und Politik: Die Technisierung der Pflege und Möglichkeiten der Personalbindung in der Pflege.

Gesundheitsregion Köln/Bonn: Branche weiter auf dem Vormarsch

Vor dem Hintergrund, dass die Gesundheitswirtschaft im Raum Köln/Bonn zu einer der führenden Branchen zählt, wurde 2009 der Verein Gesundheitsregion KölnBonn e.V. gegründet. Ziel dieser Initiative ist es, die Akteure besser zu vernetzen und die Vermarktung innovativer Produkte und Dienstleistungen zu unterstützen.

Mit einer Beteiligung am Vorstand des Vereins hat die IHK Bonn/Rhein-Sieg im Herbst 2012 auch die Aufgabe übernommen, den Aufbau eines Medizintechnikclusters in der Region voran zu treiben. Durch Netzwerkveranstaltungen, Gesprächen mit Branchenvertretern und vergleichenden Recherchen werden die Bedarfe der Unternehmen ermittelt und ein Arbeitsprogramm erstellt. Partner in diesem Prozess sind das Cluster Gesundheitswirtschaft des Landes NRW, die kommunalen Wirtschaftsförderer sowie das Unternehmen Innobroker GmbH in Köln.

Das Thema „Betriebliche Gesundheitsförderung“ stand im Mittelpunkt eines regionalen Forums in der IHK Bonn/Rhein-Sieg. Rund 70 Teilnehmer informierten sich über Best Practice Beispiele und besuchten die begleitende Fachausstellung. Dort wurden Möglichkeiten vorgestellt, wie Arbeitgeber die Gesundheit der Mitarbeiter aktiv fördern können. Bei Gesundheitschecks erfuhren die Besucher außerdem, wie es um ihre persönliche Gesundheitssituation bestellt ist. Da das Thema „Betriebliche Gesundheitsförderung“ - nicht zuletzt aufgrund des demografischen Wandels - auch in den Unternehmen weiter an Bedeutung gewinnen wird, ist eine Fortsetzung des Veranstaltungsformats im Jahr 2013 vorgesehen.

Netzwerk bringt Forscher und Unternehmen zusammen

LifeScienceNetzwerk Düsseldorf, die zentrale Anlaufstelle für Biotechnologie- und Life Science-Unternehmen in der Region Düsseldorf, bot auch in 2012 eine Reihe von Veranstaltungen zum Austausch von Experten. Ein Schwerpunkt war die Vorstellung des Clusters MedizinTechnik.NRW. Auf dem Gebiet Forschung und Innovation soll die Einrichtung Forschungsmittel des Bundes und der EU gezielt nach NRW lenken, insbesondere durch die Stärkung der vorwettbewerblichen Forschung und durch die Internationalisierung von Forschungsk Kooperationen. Außerdem wird wissenschaftlicher Nachwuchs für Forschungseinrichtungen und Unternehmen gesichert und das Cluster fördert Kooperationen zu wichtigen medizinischen Fokusthemen und Krankheitsgebieten, etwa im Bereich der Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder in der Onkologie. Weitere Themen des LifeScienceNetzwerks waren neue Strategien bei der Schmerztherapie, in der Diabetesforschung sowie zur Reparatur des Nervensystems. Ein Highlight war außerdem das Treffen bei der Messe Düsseldorf auf der MEDICA mit den Themen „Biochips und Stents“ und „Epigenetische Fingerabdrücke in der Krebsdiagnostik“.

Münster ist Nano-Bioanalytik-Zentrum



Die Idee des NBZ basiert auf der Ergänzung der vorhandenen Grundlagenforschung um ein Zentrum für anwendungsorientierte Firmen. Die EU fördert das Projekt mit 6,4 Millionen Euro und 3,8 Millionen Euro kamen vom Land NRW. Die Stadt Münster investiert weitere drei Millionen Euro. Mieteinnahmen decken die restlichen Kosten. Die „Allianz für Wissenschaft“, eine Initiative aus Stadt, Wissenschaft

NBZ GmbH/Marinin Röhle



Münsters neues Nano-Bioanalytik-Zentrum ist ein weiteres Aushängeschild des Nanotechnologiestandorts im Herzen Westfalens.

Erstbegehung mit Stadtdirektor und neuen Mietern im neuen Nano-Bioanalytik-Zentrum Münster (v.l.): Dr. Wolfgang Göhde (Quantum Analysis), Matthias Günnewig (Technologieförderung Münster), Dr. Birgit Hagenhoff (Tascon), Münsters Stadtdirektor Hartwig Schultheiß, Dr. Klaus-Michael Weltring (NBZ GmbH), Dr. Thomas Robbers (Wirtschaftsförderung Münster GmbH), Thomas Zimmermann (Assmann), Dr. Michael Fartmann.



NBZ GmbH/Martin Rühle

und Wirtschaft, erklärte das NBZ zum größten Projekt der kommunalen Innovationsförderung. Es ist davon auszugehen, dass im NBZ bis zu 100 neue Arbeitsplätze entstehen. Aktuell sind in Münster und der Region etwa 30 Unternehmen mit rund 1000 Beschäftigten im Bereich in der Nanobioanalytik tätig. Die Einweihung im Februar 2013 wird den vorläufigen Höhepunkt einer kontinuierlichen Entwicklung im Wissenschaftspark Münster markieren. Münster gilt wegen seiner einzigartigen nanobioanalytischen Landschaft und internationalen Standards als Top-Standort in der Nanobiotechnologie

Netzwerk analysiert: Wie viel „Nano“ ist in neuen Produkten?

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) hat die Förderung eines Unternehmensnetzwerks aus Münster um ein Jahr verlängert. Im Mittelpunkt steht die Weiterentwicklung von Methoden und Geräten, mit denen sich Nanomaterialien in alltäglichen Produkten und ihre mögliche Freisetzung in die Umwelt untersuchen lassen. Im Netzwerk arbeiten elf Unternehmen aus dem Münsterland sowie das Biomedizinische Technologiezentrum der Medizinischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster zusammen. Das BMWi unterstützt das Netzwerk im kommenden Jahr mit 32.000 Euro aus dem begehrten Topf des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM). Das ZIM ist das wichtigste Instrument zur Unterstützung von Forschungs- und Technologievorhaben des Mittelstandes in Deutschland. Die restlichen 14.000 Euro des Gesamtbudgets von 46.000 Euro trägt das Netzwerk, das bei der Technologieförderung Münster GmbH angesiedelt ist.

IHK-IT-THEMEN



e-Marketingday Rheinland 2012: „Dem Trend auf der Spur“

Mobile und Social Media, SEO, Newsletter oder Location-Based-Services: Internetbasierte Dienste werden zunehmend zum wichtigsten Erfolgsfaktor für Marketing und Absatz. Dabei wird das Internet keineswegs nur als Informationsquelle genutzt. Vielmehr schaffen neue Funktionen und Services Mehrwerte und Anreize für neue Kunden. Diese Möglichkeiten müssen auch kleine und mittlere Unternehmen nutzen, wollen sie nicht im Wettbewerb entscheidend an Boden verlieren. Beim e-Marketingday 2012 informierte die IHK Initiative Rheinland (Bonn/Rhein-Sieg, Köln, Düsseldorf, Aachen, Mittlerer Niederrhein, Wuppertal-Solingen-Remscheid) über die vielfältigen Lösungsansätze und traf damit offenbar einen Nerv der Unternehmen. Denn mehr als 500 Teilnehmer folgten der Einladung. Aktuelle Entwicklungen, Trends und Herausforderungen der Online-Welt standen im Fokus dieses Kongresses im direkt am Rhein gelegenen Kameha Grand Hotel in Bonn.

Ein Impulsvortrag, sechs Fachforen, Best-Practice-Präsentationen und eine begleitende Fachausstellung mit 25 Partnern boten vielfältige Informationen. Vom Existenzgründer bis zum Vertreter des Weltkonzerns, vom Einsteiger bis zum gewieften Anwender tauschten sich die Teilnehmer miteinander aus. Experten gaben Auskunft zu vielen Themen - vom Newsletter über Rechtsfragen, dem Mobile- und Geo-Marketing bis zum Social Media Marketing. Der dritte e-Marketingday wird am 18. April 2013 im Borussiapark Mönchengladbach stattfinden. Das Thema in diesem Jahr lautet „Onlinemarketing auf den Punkt gebracht“.

❖❖❖ www.e-marketingday.de





Maßnahmen gegen Wirtschaftsspionage

Wie kann man Fehler im IT-System vermeiden und Nutzern die Schwächen im System deutlich machen? Darüber informierten sich 110 Teilnehmer beim 11. IT-Sicherheitstag im Collegium Leoninum in Bonn. In Nachfolge der früheren Landesinitiative „secure-it.nrw“ richteten die IHKs Bonn/Rhein-Sieg, Köln sowie

die SIHK Hagen gemeinsam mit der Universität Klagenfurt, Forschungsgruppe Systemsicherheit, diesen Kongress aus. Dabei standen insbesondere das Thema Wirtschaftsspionage und mögliche Gegenmaßnahmen im Mittelpunkt.

Mehrere Referenten informierten mit praxisnahen Beispielen über die möglichen digitalen Fallstricke. Diskutiert wurde auch über die sichere Nutzung mobiler Endgeräte sowie über Sicherheitsaspekte des „Cloud Computing“. Eine kleine Ausstellung von IT-Sicherheitsdienstleistern und die ausgiebige Möglichkeit des Networkings rundeten die Veranstaltung ab.

Im Herbst 2013 wird der 12. IT-Sicherheitstag NRW unter Einbindung der nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern in Köln stattfinden.

IT-Forum Bonn/Rhein-Sieg: Branchenplattform für die Region

Das seit zwölf Jahren bestehende IT-Forum Bonn/Rhein-Sieg bietet als Branchenplattform zahlreiche Möglichkeiten der Information und Vernetzung. In mehreren Veranstaltungen des Forums diskutierten die Teilnehmer unter anderem die Themen Fachkräftemangel, Medienkonvergenz sowie die Einführung des IPV6-Standards, der mehr Platz schaffen soll im Internet für zukünftige Anwendungen, etwa die digitale Steuerung von Gebäuden, von Verkehrsströmen oder die permanente Überwachung von Patienten. Als Highlight stand in Kooperation mit dem IT-Forum Oberberg e.V. die Besichtigung der „Value Chain - Live!“ bei der GS1-Germany GmbH auf dem Programm. Dort gewannen die Teilnehmer einen tiefen Einblick rund um das Thema „Wertschöpfungskette“. Im Bereich Social Media konnte das IT-Forum mit seiner gleichnamigen XING Gruppe neue Mitglieder gewinnen. Und schließlich wurde die Webseite des IT-Forums weiter ausgebaut und externe Autoren für eine Mitwirkung gewonnen.

➤ <http://it-forum.ihk-bonn.de>

IT-Standorte im IHK-Bezirk Dortmund: mehr Unternehmen, mehr Beschäftigte

Es war ein starker Auftritt der IT-Unternehmen aus dem Bezirk der IHK Dortmund. Auf der CeBIT in Hannover waren 22 Unternehmen und Institutionen vertreten. Das spiegelt auch die positive Entwicklung der Branche innerhalb der letzten acht Jahre wider. Seit der IT-Report erstellt wird, erreicht die Zahl der IT-Unternehmen in Dortmund, Hamm sowie dem Kreis Unna Ende 2011 mit 1.544 den Höchststand. Auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der IT-Branche stieg im Vergleich zum Vorjahr um 422 auf 15.727 Mitarbeiter an. Allein in Dortmund beschäftigt derzeit 845 Unternehmen insgesamt 12.631 Beschäftigte. „Dortmund ist Heimat zahlreicher Unternehmen, die vielfältige IT-Dienstleistungen anbieten – wie zum Beispiel mobile Anwendungen, Lösungen für E-Business und E-Commerce oder Softwareentwicklung für die Logistikbranche“, betonte Udo Mager, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Dortmund. Die Dortmunder IT-Branche hat sich nach einem leichten Rückgang im Jahr 2010, die Folge der Wirtschaftskrise war, wieder positiv entwickelt. Die Entwicklung des Umsatzes im Jahr 2012 schätzt mehr als die Hälfte mit gleichbleibend ein, 35 Prozent erwarten sogar ein Umsatzplus. Für den weiteren Verlauf des Jahres 2012 erwarten rund 30 Prozent der Dortmunder IT-Unternehmen einen Anstieg der Beschäftigtenzahl. Die Unternehmen verspüren einen stärkeren Fachkräftemangel als noch vor einem Jahr. Insgesamt sehen derzeit 60 Prozent der befragten Unternehmen die gesamte IT-Branche vor einem Fachkräftemangel.

Eine erfreuliche Tendenz weist die Entwicklung im Bereich der dualen Ausbildung auf: „266 junge Menschen – 41 mehr als im Vorjahr – haben in diesem Bereich eine Ausbildung im IHK-Bezirk Dortmund aufgenommen. Insgesamt sind in Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna 697 Auszubildende in diesem Bereich eingetragen“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Reinhard Schulz.

Ein Hauptaugenmerk der Aktivitäten der Wirtschaftsförderung im Bereich der IT-Wirtschaft gilt der Nachwuchsförderung und der Hochschul-Absolventenbindung. Im Verbund mit Partnern wird einerseits beim Übergang von Schule zur Hochschule für den Standort geworben, andererseits Studenten aus den MINT-Fächern im Rahmen von Veranstaltungen und Projekten bei Unternehmen in der Region platziert. Nur so können wertvolle Potenziale entwickelt und gehalten werden. „Herauszustellen ist in diesem Zusammenhang der bundesweite IT-Wettbewerb „JOY – Juniors of the year“, bei dem Auszubildende aus der IT-Branche einmal im Jahr die Möglichkeit haben, eigenständig entwickelte Projekte vorzustellen.

Social Media: „Informieren. Ausprobieren. Profitieren“

Die Aktivitäten des Arbeitskreises Software, dem regionalen Netzwerk der IT-Unternehmen im IHK-Bezirk Düsseldorf, standen in diesem Jahr ganz im Zeichen von Social Media. So wurde beim Frühjahrstreffen im Vodafone Innovation Center der Einsatz von Social Media in der IT-Branche diskutiert. Weiter veröffentlichte die IHK Düsseldorf in Kooperation mit der Werbeagentur Heithausen & Behler die Broschüre „Social-Media-Leitfaden für den Mittelstand“. Unter dem Motto „Informieren. Ausprobieren. Profitieren.“ informiert er sie praxisnah zu Facebook, Twitter, YouTube und Co.

Ein Highlight war die Veranstaltung „Social Media Revolution – Business – Marketing – Living“, die die IHK Düsseldorf und die Digitale Stadt Düsseldorf im Rahmen des diesjährigen DigiTalk Plus organisierten. Mehr als 600 Teilnehmer informierten sich über „Social Media – Hype oder Chance“, die Umsetzung von Social Media in Unternehmen und den Wandel der Arbeitswelt durch soziale Netzwerke“.

Der 3. Düsseldorfer Innovationsdialog Mobile Business Trends 2012 fand unter dem Motto „Mobile Anwendungen in Unternehmen – das Jahr der Entscheidungen für den Mittelstand“ statt. Die IHK Düsseldorf und der eco-Verband der deutschen Internetwirtschaft e.V. zeigten mit neuen „mobilen“ Geschäftsmodellen die Innovationskraft der Branche.

Wie können Unternehmen Facebook, Xing und Co. nutzen?

Auch die IHK Mittlerer Niederrhein befasste sich in der Veranstaltungsreihe „Social Media Tage“ mit dem „Mitmach-Internet“, das auch vor der Wirtschaft nicht Halt macht. Fast 24 Millionen Deutsche nutzen Facebook, 2,6 Millionen Xing – ein gigantisches Reservoir potenzieller Kunden, Lieferanten und Geschäftspartner. Dienste wie Xing oder Facebook eröffnen Unternehmen neue Möglichkeiten für Marketing oder Akquise. Doch welche sozialen Netzwerke sind sinnvoll und geeignet? Was unterscheidet die Plattformen



voneinander? Und warum sollte ein Unternehmen überhaupt bloggen? Was muss rechtlich im Social Web beachtet werden? Diese und viele weitere Fragen wurden im Rahmen der Social Media Tage der IHK Mittlerer Niederrhein von regionalen Experten beantwortet. Knapp 250 Unternehmer nahmen an den Veranstaltungstagen teil. Aufgrund des hohen Zuspruchs findet im Herbst 2013 erneut eine Veranstaltungsreihe „Social Media Tage“ statt.

cologne IT summit: Informationen aus erster Hand

Bereits zum dritten Mal fand mit dem cologne IT summit unter der Schirmherrschaft der Stadt Köln und der IHK Köln einer der führenden Fachkongresse für Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) statt. Diesem Ruf machte der Kongress auch 2012 wieder alle Ehre. Gut 400 Teilnehmer aus den verschiedenen Branchen waren der Einladung gefolgt und informierten sich aus erster Hand, was die Wachstumsbranche aktuell antreibt. Mehr als 40 hochrangige Firmenvertreter unterstrichen bei den Impulsreferaten, Workshops und Podiumsdiskussionen die strategische Relevanz für geschäftlichen Erfolg. Die Themen reichten von der technischen Beherrschbarkeit immer größer werdender Datenvolumina über neue Geschäftsmodelle bis hin zum Fachkräftemangel. Bei einer Fachausstellung präsentierten parallel dazu 30 Unternehmen ihre Dienstleistungsangebote.



Cloud Computing für KMU-Unternehmen

Die Unternehmen erwarten einen infrastrukturellen Wandel in der IT-Landschaft. Durch die fortschreitende Mobilität und die Entwicklung webbasierter Anwendungen spielt das Thema Cloud Computing bei vielen Unternehmen mittlerweile eine entscheidende Rolle. Zentrale Sicherheitsvorkehrungen, Einsparpotenziale in Administration und Beschaffung, eine effiziente Ressourcennutzung und die Skalierbarkeit von Fixkosten sind nur einige der Vorteile dieser Technologie, die besonders kleinen und mittleren Unternehmen neue Möglichkeiten und Chancen bieten. Allerdings müssen dazu zentrale Fragen beantwortet werden, etwa zur Informati-

onsicherheit, zur Verfügbarkeit oder zu den rechtlichen Rahmenbedingungen.

100 Unternehmensvertreter konnten hier anhand von Definitionen, Rahmenbedingungen und neutraler Praxisvorträge Vor- und Nachteile gegenüberstellen.

Warum die Datenwolke keine Seifenblase ist

Die Zahl der Unternehmen, die IT-Leistungen der sogenannten Datenwolke, „Cloud“ genannt, beziehen nimmt kontinuierlich zu. Der größte Umsatzbringer im B2B-Segment ist Software-as-a-Service, also das Bereitstellen von Programmen übers Netz je nach Bedarf des Kunden. Noch ist es üblich, dass Lizenzen für Programme, z.B. Content-Management-Systeme oder Warenwirtschaftsprogramme, gekauft und auf den Rechnern der Kunden installiert werden. Künftig werden die Kunden vermehrt Software mieten. Die Programme sind dann in den Rechenzentren der Software-Anbieter installiert, via Internet werden die Kunden versorgt. Aber wie können kleine und mittelständische Unternehmen von der Cloud profitieren? Darüber informierte die IHK Mittlerer Niederrhein mit der Veranstaltung „Ihr Unternehmen in der Cloud – Warum die Datenwolke keine Seifenblase ist“.

Praxis und Anwendungsbeispiele standen im Fokus und ließen den Veranstaltungsabend bei der IHK in Mönchengladbach für die Unternehmer zu einem Erfolg werden.

Glasfaserausbau – aber richtig!

Eine Orientierungshilfe für kommunale Planungen und Unternehmen war die Zielsetzung dieses Workshops des Verbandes der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten e. V. (VATM) in Kooperation mit der IHK Köln. Dabei trafen die Vertreter von Kommunen auf Gesprächspartner aus der Telekommunikations-Wirtschaft und Ministerien und waren sich schnell einig: Der Dialog und die Kooperation zwischen den Beteiligten sind für einen erfolgreichen Ausbau des Hochgeschwindigkeitsnetzes entscheidend. In mehreren Fachvorträgen sowie zwei Podiumsdiskussionen gab es wertvolle Tipps, sowie An- und Einsichten für die 100 Teilnehmer.



Niederländische IHK zu Duisburg

Das Unternehmen im Internet – was ist erlaubt?

Das jährliche Update im Internetrecht ist bereits ein fester Bestandteil des Veranstaltungskalenders der IHK Köln. Die Möglichkeiten im Internet sind für Unternehmen einer Fülle von Anforderungen und gesetzlichen Bestimmungen unterworfen. Pflichtinhalte der Website, Vorschriften beim digitalen Marketing oder auch die Geschäftsabwicklung beim Onlinekauf können schnell zum Stolperstein werden: Abmahnungen, Kosten oder Anfechtung drohen. Hier konnten sich die rund 200 teilnehmenden Unternehmen bei Rechtsexperten informieren und erhielten zudem noch praktische Hilfestellungen für die Umsetzung von einer Zertifizierungsstelle für Online-Shops.

Electronic Commerce – unverzichtbar für Unternehmen

Das Internet ist für Unternehmen immer mehr zu einem unverzichtbaren Faktor des betrieblichen Alltags geworden. Gerade kleine und mittelständische Unternehmen verfügen jedoch nicht über die Ressourcen, eine eigene IT-Abteilung vorzuhalten. Dennoch brauchen sie Informationen, um wichtige Fragen beantworten zu können: Welche rechtlichen Vorgaben müssen im Internet beachtet werden? Wie können Betriebsabläufe durch IT vereinfacht und effizienter gestaltet werden? Welche Instrumente helfen, Kunden zu erreichen und zu binden? Das Elec-

tronic Commerce-Kompetenzzentrum Ruhr (EC-Ruhr) ist eine Initiative für kleine und mittlere Unternehmen aus dem Ruhrgebiet zum Erwerb von genau diesem Wissen. Die Niederrheinische IHK zu Duisburg, die IHK zu Essen sowie die Südwestfälische IHK zu Hagen sind gemeinsam mit weiteren Akteuren der Region Kooperationspartner dieses Netzwerks. Neben einer Vielzahl von Informationsveranstaltungen konnte 2012 zum dritten Mal ein EC-Ruhr Kongress durchgeführt werden. Unter dem Motto „Mobil-Sozial-Vernetzt“ informierten sich rund 200 Teilnehmer in Duisburg über Trends und Chancen des elektronischen Geschäftsverkehrs.

Erster Westfalen-Kongress in Dortmund

Das neue Veranstaltungsformat „Westfalen-Kongress“ mit dem Schwerpunktthema Sicherheit und Recht in der IT bot rund 200 IT-Entscheidern und Geschäftsführern im Kongresszentrum Westfalenhallen spannende Fachvorträge und Diskussionen mit IT-Profis. Auch die IHK zu Dortmund gehört zu den Unterstützern des Kongresses. Die individuelle Tagesgestaltung mit unterschiedlichen Fachforen ermöglichte den Teilnehmern einen Kongresstag nach den eigenen Schwerpunkten. Da ging es beispielsweise um das Thema Sicherheit. Den Besuchern wurde demonstriert, mit welchen einfachen Mitteln Passwörter geknackt werden können und wie Hacker es anstellen, Internetseiten oder -inhalte zu manipulieren. Das passende Werkzeug dazu kann man für rund 200 Euro im Internet bestellen, erfuhren die Besucher. Gefragt waren auch andere Vortragsangebote, etwa zur Nutzung mobiler Endgeräte oder



Die Akteure des ersten Westfalen-Kongresses freuen sich über den erfolgreichen Start der Veranstaltung.

zum Fachkräftemangel. Einer der Höhepunkte des Kongresses war die Podiumsdiskussion zum Thema „Social Media“ mit Professor Dr. Michael Bernecker, Geschäftsführer des Deutschen Instituts für Marketing in Köln, Derk Fischer und Dr. Wolfram Kiwit, Chefredakteur der Ruhr Nachrichten. Das neue Tagungsformat Westfalen-Kongress soll sich als jährliche Veranstaltung zu wechselnden Schwerpunktthemen etablieren. Initiiert und veranstaltet wird der Kongress von der Arbeitsgemeinschaft Westfalenkongress. Diese besteht aus Uta Rusch, Geschäftsführerin der Net-Well Consult Ltd., Jürgen Wallinda-Zilla, Geschäftsführer der Zilla Medienagentur GmbH, und Folke Wölfer, Geschäftsführer Wölfer event engineering + services.

Die Chancen von „Smart Grids“

Mit der Energiewende rücken auch „intelligente“ Versorgungsnetze (Smart Grids) ins Zentrum der Lösungsmöglichkeiten für eine sichere Energieversorgung. Diese kommunikative Vernetzung und Steuerung unterschiedlicher Elemente von Energienetzen setzt komplexe und neuartige IT-Lösungen voraus. In einer Gemeinschaftsveranstaltung von IT-Forum Nord Westfalen und IHK Nord Westfalen diskutierten die rund 40 interessierten Teilnehmer in der Klimakommune Saerbeck über Lösungen und loteten die geschäftlichen Chancen für die heimischen IT-Unternehmen aus.

Erfolgreich im E-Business

Die Industrie- und Handelskammer Siegen lud gemeinsam mit dem Netzwerk Elektronischer Geschäftsverkehr (NEG) zum E-Business-Tag 2012 ein. Hier wurde den Unternehmensvertretern aller Branchen aufgezeigt, wie sie Geschäftsprozesse durchgehend digital abwickeln können, um Unternehmensprozesse effizienter zu gestalten, sicherer durchzuführen und Marketing und Vertrieb zu optimieren. Ziel war es auch, kleine und mittlere Unternehmen so zum Thema „Elektronischer Geschäftsverkehr“ zu informieren, dass sie von der rasanten Entwicklung in diesem Gebiet nicht abgehängt werden. Anhand von Beispielen aus der Praxis wurde demonstriert, wie Unternehmen durch die Digitalisierung von Geschäftsprozessen zahlreiche Arbeitserleichterungen und massive Prozessbeschleunigungen im Alltag erzielen können. Eine begleitende Ausstellung bot allen Teilnehmern die Möglichkeit, an den Infoständen ergänzende und vertiefende Informationen zu den Vorträgen zu sammeln. Dazu gab es kompetente Gesprächspartner, Broschüren, Leitfäden und Checklisten.



DIHK JAHRESTHEMA:
ENERGIE UND ROHSTOFFE
FÜR MORGEN

DIHK Jahresthema – Energie und Rohstoffe für morgen

Die Sicherung der Energie- und der Rohstoffversorgung sind Top-Themen für die deutsche Wirtschaft. Die IHK-Organisation hatte 2012 deshalb unter das Motto „Energie und Rohstoffe für morgen“ gestellt. Ziel war es, in Veranstaltungen und mit Aktionen die Unternehmen für das Thema Versorgungssicherheit zu sensibilisieren, aber auch zu Lösungen zu motivieren. Mit den Beschlüssen zur „Energiewende“ hat die deutsche Politik „in großer Hast“, so der DIHK, „einen grundlegenden Umbau der Energieversorgung eingeleitet, der Milliardeninvestitionen in neue Netze, Speicher und Kraftwerke, aber auch ein hochprofessionelles und entschlossenes Projektmanagement auf allen Ebenen von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft erfordert.“ Den Chancen für Unternehmen, die neue Ideen und technische Lösungen anbieten können, stehen enorme Herausforderungen gegenüber, denn sicher verfügbare Energie zu bezahlbaren Preisen ist eine zentrale Voraussetzung für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der hiesigen Betriebe.

Auch viele Rohstoffe werden knapper, und damit steigen die Preise. So haben sich etwa die für viele Hightech-Produkte erforderlichen „Seltenen Erden“ drastisch verteuert. Immer mehr Unternehmen verstärken deshalb ihre Anstrengungen zur Sicherung der Rohstoffversorgung. Der Staat kann und soll sie bei ihren Bemühungen unterstützen – etwa durch Rohstoffpartnerschaften mit dem Ausland oder eine Raumplanung, die den Abbau heimischer Rohstoffe langfristig gewährleistet.





Zahlreiche Gäste sind beim Rohstoff-Kongress NRW in Duisburg erschienen, um sich über eine sichere und bezahlbare Rohstoffversorgung zu informieren

Niederländische IHK zu Duisburg

Rohstoff-Kongress NRW in Duisburg

Auftakt einer Reihe von Veranstaltung war der Rohstoff-Kongress NRW in Duisburg. Dabei kündigte NRW-Wirtschaftsminister Harry Voigtsberger an, die Landesregierung werde sich auf Bundesebene dafür einsetzen, dass die Versorgung der Unternehmen mit Rohstoffen sichergestellt werde. „Der Erfolg Nordrhein-Westfalens mit seinen Produkten der Hoch- und Spitzentechnologie und damit der Wohlstand unserer Gesellschaft sind auf eine störungsfreie Versorgung mit Rohstoffen zu angemessenen Preisen angewiesen,“ sagte Voigtsberger.

Der Landesminister kündigte an, einen Rohstoffcheck in Auftrag zu geben, der detailliert Auskunft gibt über die Rohstoffströme in Nordrhein-Westfalen und die möglichen Engpässe bei Versorgung und Einsatz kritischer Rohstoffe. Die Landesregierung wolle die Unternehmen darin unterstützen, bei den notwendigen Rohstoffen Versorgungssicherheit zu schaffen.

Rohstoffdialog Rheinland

Eine sichere und bezahlbare Rohstoffversorgung ist vor allem für die Industrie in Nordrhein-Westfalen und damit für den gesamten Wirtschaftsstandort von elementarer Bedeutung. Vor dem Hintergrund schwankender Rohstoffpreise einerseits und zunehmender Unsicherheit über eine verlässliche Rohstoffversorgung andererseits bot die IHK Mittlerer Niederrhein eine Vielzahl von Informationsveranstaltungen im Rahmen des Jahresthemas an.

Weitere Informationsveranstaltungen der IHK Mittlerer Niederrhein gab es zu den Themen Förderprogramme für Rohstoff- und Materialeffizienz, Rohstoffe aus Abfall, Ressourceneffizienz und Carbon Footprint, also die Kohlendioxid-Bilanz bei der Produktion. Auch energieeffiziente Gebäude sowie die Novelle des Kreislaufwirtschaftsgesetzes waren Diskussionsthemen. Zum Abschluss fand eine Gemeinschaftsveranstaltung der rheinischen Industrie- und Handelskammern mit der Deutschen Rohstoffagentur statt. Experten berichteten anhand von Praxisbeispielen, wie sie die Rohstoffbeschaffung in ihrem Unternehmen optimiert und Preisrisiken minimiert haben.

Rohstoffdialog im Miele Forum Gütersloh

„Eine langfristige und sichere Rohstoffversorgung ist für unsere Industrie und den Hochtechnologiestandort Nordrhein-Westfalen von entscheidender Bedeutung“, erläuterte IHK-Vizepräsident Dr. Markus Miele in seiner Begrüßung zur Veranstaltung „Rohstoffdialog“. Anlässlich ihres Jahresthemas „Energie und Rohstoffe für morgen“ hatten die Industrie- und Handelskammern Ostwestfalen und Lippe gemeinsam mit der Deutschen Rohstoffagentur (DERA) interessierte Unternehmensvertreter ins Miele Forum nach Gütersloh geladen. Rund 140 Firmenvertreter informierten sich über Fragen zur Rohstoffverfügbarkeit und unternehmerischen Strategien zur Rohstoffbeschaffung.

NBZ GmbH/Martin Rühle



Die Industrie- und Handelskammern Ostwestfalen und Lippe haben gemeinsam mit der Deutschen Rohstoffagentur (DERA) interessierte Unternehmensvertreter anlässlich des DIHK-Jahresthemas „Energie und Rohstoffe für morgen“ ins Miele Forum nach Gütersloh geladen.

Im produzierenden Gewerbe in Deutschland stellen laut IHK-Vizepräsident Miele die Material- und Rohstoffkosten den größten Kostenblock dar. Die Preissprünge bei wichtigen Rohstoffen betreffen dabei Unternehmen verschiedenster Branchen: Die Metall- und Elektroindustrie leide unter dem Preisanstieg bei Industriemetallen, steigende Baumwollpreise belasteten die Bekleidungs- und Textilindustrie und die Lebensmittelbranche beispielsweise sehe sich mit höheren Preisen für Mais und Weizen konfrontiert.

Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft diskutierten über Hintergründe und Prozesse der Rohstoffpreisentwicklung, über die Rohstoffbeschaffung und dessen Management. Darüber hinaus standen die Themen Ressourceneffizienz und Recycling im Blickpunkt.

Nachhaltigkeit: Zentrale Herausforderung für die Kunststoffindustrie

Gerade die Kunststoffindustrie leidet unter steigenden Energie- und Rohstoffkosten. Insofern waren sich alle Teilnehmer der Veranstaltung „Ressourceneffizienz in der Kunststoffindustrie – Nachhaltigkeit und Rohstoffsicherung“ in Hagen einig, dass der Weg in eine nachhaltige und ressourcenschonende Produktion für die Unternehmen dieser Branche ohne Alternative ist. Eingeladen hatten die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen, der Verein kunststoffland NRW und das Kunststoff-Institut für die mittelständische Wirtschaft NRW in



Ergänzt wurde das Vortragsprogramm durch eine begleitende Fachausstellung.

Lüdenscheid.

In seinem Vortrag „Ressourcen schonen, Wettbewerb stärken und damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten“ unterstrich Dr. Heinz Baues, Ministerialdirigent im Umweltministerium NRW, die Bedeutung der Kunststoffindustrie für Südwestfalen und NRW insgesamt. Der scheinbare Gegensatz zwischen Nachhaltigkeit und Kunststoff als Produktionsmaterial der Zukunft stand im Mittelpunkt einer Podiumsdiskussion, an der sich Dr. Dirk Van Meirvenne, Geschäftsführer von Bayer Technology Services, Prof. Dr. Friedhelm Schlösser, Direktor Beschaffung und Innovation bei der Vaillant Group, und Dr. Bärbel Naderer, Geschäftsführerin kunststoffland NRW e. V., beteiligten.

Schließlich wurden ausgewählte Beispiele für den Einsatz ressourceneffizienter Materialien und Technologien in der Kunststoffverarbeitung vorgestellt. Schwerpunkt waren die Themen energieeffiziente Spritzgusstechnik, die Verarbeitung von Naturfasern, die gezielte Veredelung biobasierter Polymere, das Recycling von kohlenstofffaserverstärkten Kunststoffen und die Fördermöglichkeiten für einzelbetriebliche Beratungen zur Verbesserung der Rohstoff- und Materialeffizienz in kleinen und mittelständischen Unternehmen.

5. Märkischer Werkstofftag in Hagen

Innovative Werkstoffe sowie Analyse- und Behandlungsverfahren für die Metall- und Kunststoffindustrie standen im Fokus des 5. Märkischen Werkstofftages in Hagen. Veranstaltet wurde diese praxisorientierte Fachveranstaltung von der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer zu Hagen in Kooperation mit dem Kunststoff-Institut Lüdenscheid, dem Institut für Umformtechnik und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Märkischen Kreises. Die Entwicklung und der Einsatz innovativer Verfahren und Materialien ist ein wichtiger Grundstein für eine energie- und ressourceneffiziente Produktion. Nach den Erkenntnissen der SIHK sind bis zu 70 Prozent der Innovationskraft neuer Produkte allein auf den Einsatz neu entwickelter Materialien zurückzuführen. Grundsätzlich gilt, das Zusammenspiel zwischen Materialentwicklungen und Verfahrenstechnologien zu stärken, um innovative und marktgerechte Produkte zu entwickeln und zu verkaufen. Referenten aus dem Forschungs- und Entwicklungsbereich sowie Praktiker und Experten aus der Industrie gaben Einblicke in technologische Fragestellungen und lieferten beispielhafte Lösungen und Lösungsansätze. Zudem stand der informative Austausch der Teilnehmer im Vordergrund.



KOOPERATIONEN WIRTSCHAFT/WISSENSCHAFT



Dialog Wirtschaft – Wissenschaft Den Innovationsstandort Dortmund fördern

Mehr als 200 Wissenschaftler und Unternehmer kamen beim „4. Dialog – Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam zum Erfolg“ im Restaurant View im Dortmunder U zusammen, um in persönlichen Gesprächen mit anderen Unternehmens- und Hochschulvertretern die Möglichkeiten der gemeinsamen Zusammenarbeit auszuloten. Eingeladen hierzu hatte das Netzwerk „Der Innovationsstandort e. V.“. Primäres Ziel der Veranstaltung war es nach Aussage von Bernhard Schröder, Geschäftsführer des Netzwerks und federführender Organisator, „Akteure aus Wissenschaft und Praxis zueinander zu bringen, damit in unserer Region durch Kooperationen neue Innovationen in Form von Produkten, Verfahren oder Dienstleistungen entstehen.“ Unter den aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sei der Wettbewerbsdruck besonders groß, neue Entwicklungen aufzuspüren und in Innovationen zu überführen. „Daher haben wir dieses Veranstaltungsangebot entwickelt und sind immer wieder positiv überrascht von der großen Resonanz, die wir in diesem Zusammenhang aus Wirtschaft und Wissenschaft erhalten“, sagte Schröder.

Energieeffiziente Kupplungen durch intelligente Flüssigkeit

Spannende Einblicke in die Potenziale neuer Materialien gewannen in der Hochschule Ostwestfalen-Lippe 20 Entwickler regionaler Unternehmen. Sie informierten sich über aktuelle Forschungsprojekte des Fachgebiets für Regelungstechnik und Mechatronik. So hat das Team um Prof. Dr.-Ing. Jürgen Maas mit Hilfe einer intelligenten Flüssigkeit eine energieeffiziente

IHK Ostwestfalen zu Bielefeld



Ansgar Wiehe (li) von der Hochschule OWL zeigt, wie magnetorheologische Aktoren für den Kollisionsschutz von Autotüren eingesetzt werden können

Kupplung entwickelt, die zum Beispiel in Hybridfahrzeugen eingesetzt werden kann. Die Kupplung arbeitet mit einer magnetorheologischen Flüssigkeit, das heißt, sie besteht aus kleinsten Eisenpartikeln in einem Öl, die sich mithilfe eines Magnetfeldes steuern lassen. Wird das Magnetfeld aktiviert, so wird die Flüssigkeit innerhalb von Millisekunden steif, wird das Magnetfeld deaktiviert, ist sie ebenso schnell wieder flüssig. Ein weiteres Beispiel waren elektroaktive Polymere, die in Bremsen und Kupplungen, Ventilen oder Lautsprechern eingesetzt werden können. Die Industrie- und Handelskammern Lippe und Ostwestfalen bieten in der Reihe Dialog Wirtschaft – Wissenschaft regelmäßig Einblicke in die Labore der regionalen Hochschulen.

Spitzencluster it's OWL bringt Schub für Region



„Auf Schatzsuche“ waren gut 200 Teilnehmer aus Wirtschaft und Wissenschaft bei der 27. Museumsrunde im Freilichtmuseum in Detmold – passend zum Ausstellungsmotto „Schatzhüter“. Vor allem ging es um den aktuell bedeutendsten „Schatz“ der Region, den Spitzencluster Intelligente Technische Systeme Ostwestfalen-Lippe (it's OWL). Wie können mittelständische Unternehmen von den Forschungsergebnissen zu intelligenten, autonomen und adaptiven Systemen profitieren? Und kann der Cluster auch für andere Technologiebereiche Schub bringen? Fragen, die nicht nur in einer Talkrunde, sondern auch in Transfer-Beiträgen aus zwei Fachbereichen der Hochschule Ostwestfalen-Lippe aufgegriffen wurden.



Starkes Trio (v.l.): IHK-Präsident Ernst-Michael Hasse Hochschulpräsident Dr. Oliver Herrmann und Landrat Friedel Heuwinkel



Rekordverdächtig: düspohl „wrap“ Kunststoffprofile

31 Projekte hatten sich um den Transferpreis OWL 2012 beworben. Initiatoren und Stifter des Preises sind die ostwestfälisch-lippischen Industrie- und Handelskammern mit weiteren Partnern. Damit wollen sie zur stärkeren Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft in OWL anregen. Vier Finalisten stellten sich bei der Verleihung des Transferpreises Ostwestfalen-Lippe im November in Lemgo dem Publikum und der Jury. Der mit 5.000 Euro dotierte Preis ging an das Projekt „RoboWrap“: Die Düspohl Maschinenbau GmbH aus Schloß Holte-Stukenbrock, hat gemeinsam mit der Arbeitsgruppe Kognitronik & Sensorik der Universität Bielefeld und der Fachgruppe Regelungstechnik und Mechatronik der Universität Paderborn den Rüstprozess von Maschinen zur Ummantelung von Kunststoffprofilen automatisiert und enorm beschleunigt. Entstanden ist eine intelligente Maschine, die intuitiv bedient wird und automatisch die erforderlichen Werkzeuge auswählt, einstellt und adaptiv nachjustiert. Die Jury war beeindruckt: „Von durchschnittlich zwei Stunden manueller Rüstzeit auf nur zwei Minuten, das ist rekordverdächtig!“



Niederrheinische IHK zu Duisburg

500 Abiturienten beim 1. Weseler Hochschultag

Gemeinsam mit der Stadt Wesel richtete die Niederrheinische IHK den 1. Weseler Hochschultag aus. In unmittelbarer Nachbarschaft zu Wesel befinden sich mehrere Hochschulen mit exzellenten Studienangeboten. Gleichzeitig bieten Weseler Unternehmen hochwertige Arbeitsplätze für akademische Nachwuchskräfte aller Fachrichtungen. Diese Perspektive in der heimischen Wirtschaft wurde den rund 500 künftigen Abiturienten bei der dreistündigen Veranstaltung aufgezeigt. Neben den Hochschulen (Uni Duisburg-Essen, FOM, Hochschule Niederrhein, Hochschule Rhein-Waal, Hochschule Ruhr-West, Westfälische Hochschule) präsentierten sich auch Weseler Unternehmen mit Messeständen.

win²: Wissenstransfer am Niederrhein

win² – das steht für Wissenstransfer und Innovation am Niederrhein. Ziel der Initiative von Niederrheinischer IHK und fünf regionalen Forschungseinrichtungen ist es, den persönlichen Austausch von Expertenwissen am Niederrhein weiterzuentwickeln. Die Veranstaltungen von win² sollen dabei zur Schaffung und Intensivierung von Geschäftskontakten dienen, so zum Beispiel im Eurotec Moers zum Thema „Wirtschaftsfaktor Energieeffizienz: Erfolg durch Koopera-

tionen zwischen Unternehmen und Wissenschaft". Die Teilnehmer erfuhren, über welches Know-how die Forschungseinrichtungen verfügen und welche Kooperationsmöglichkeiten bestehen. Damit es nicht bei der Theorie blieb, wurde anschließend ein Biomasse-Heizkraftwerk besucht.

Produktionsfaktor Wissen

Die IHK Köln bot im ersten Halbjahr 2012 eine vierteilige Workshop-Reihe zum Thema Wissen an. Wissen ist Zukunft: Der Umgang mit Wissen ist deshalb eine strategische Aufgabe des Unternehmens. Auf dem Weg in die Wissensgesellschaft erhält das Wissen als Produktionsfaktor im Unternehmen volle Aufmerksamkeit als Managementaufgabe. Dabei standen folgende Aspekte im Vordergrund: Wissen managen, Wissen schaffen, Wissen schützen, Wissen erhalten. Eine interessante Broschüre mit Ergebnissen und Handlungsempfehlungen gerade für kleine und mittelständische Unternehmen liegt vor und ist bei der IHK Köln erhältlich.

Hilfe beim Technologietransfer

Die IHK Ostwestfalen zu Bielefeld bietet für kleine und mittlere Unternehmen einen Technologietransfer-Service an. Zielgruppe sind Betriebe mit geringer Erfahrung in Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen. Mit dem kostenfreien Technologietransfer-Service unterstützt die IHK ihre Mitglieder bei der passgenauen Recherche, Auswahl und Vermittlung qualifizierter Wissenschaftler. In persönlichen Gesprächen ermittelt die IHK den Kooperations- und Innovationsbedarf, erstellt ein konkretes Anforderungsprofil und bringt das Unternehmen mit dem passenden Lehrstuhl, Fachbereich oder einer Forschungseinrichtung zusammen. Die Unternehmen profitieren von der Zeit- und Kostenersparnis und können sich effizienter auf die Inhalte der Innovationsvorhaben konzentrieren.

Neue Professoren stellen sich vor

Eindrucksvoller kann man die Nähe zu regionalen Wirtschaft nicht zeigen: Die Hochschule Niederrhein begrüßte gemeinsam mit der IHK Mittlerer Niederrhein bei dem Krefelder Papiermaschinenhersteller Voith ihre 15 neuen Professoren.



Die Hochschule Niederrhein begrüßt gemeinsam mit der IHK Mittlerer Niederrhein bei dem Krefelder Papiermaschinenhersteller Voith ihre 15 neuen Professoren.

Andreas Bischof

In Podiumsgesprächen erhielten die Neuberufenen die Möglichkeit, ihr Lehr- und Forschungsgebiet vorzustellen. Die im Anschluss geführten Matching-Gespräche loteten Kooperationsmöglichkeiten aus. Hochschullehrer und Unternehmensvertreter zeigten sich von den Kontaktmöglichkeiten dieser Kennenlern-Veranstaltung angetan. Sie war Teil einer ganzen Reihe von Veranstaltungen, bei denen die IHK Mittlerer Niederrhein die Hochschule Niederrhein mit Unternehmen aus der Region zusammenbrachte.

Gemeinsam in die Zukunft beim 1. Wissensgipfel Ruhr

Auf Einladung der sechs Industrie- und Handelskammern des Ruhrgebietes sowie des Regionalverbandes Ruhr (RVR) wurde auf dem 1. Wissensgipfel Ruhr in Bochum das klare Signal gesendet, dass Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam als Motoren für die weitere Entwicklung der Region wirken müssen und wollen. In diesem Punkt, so Prof. Dr. Elmar W. Weiler, Rektor der Ruhr-Universität Bochum, seien „Wirtschaft und Wissenschaft natürliche Partner“.

Bei der Veranstaltung forderte RVR-Direktorin Karola Geiß-Netthöfel nachdrücklich: „Der Wissenstransfer muss noch besser funktionieren.“ In der „hervorragenden Hochschullandschaft“ des Ruhrgebietes seien „gerade im Forschungsbereich zahlreiche Kompetenzen vorhanden. Leider ist das nicht bekannt genug, innerhalb wie außerhalb der Region“, sagte sie. NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze brachte den erfolgreichen Spagat der Region auf den Punkt: „Das Ruhrgebiet ist Standort für Forschung und Wissenschaft geworden und Industriestandort geblieben.“ Unternehmer Dr. Winfried Materna aus Dortmund appellierte an die Hochschulen wie an die Unternehmen gleichermaßen: „Unternehmen rein in die Hochschulen – Hochschullehrer rein in die Betriebe.“ Auch für 2013 ist wieder ein Wissensgipfel geplant.



Stifter trafen sich bei der Firma HAZET in Remscheid, um die Inhalte der Stiftungsprofessur festzulegen

Stiftungslehrstuhl Maschinenbau

Die Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid und die Bergische Universität Wuppertal führten im Jahr 2012 ihre Zusammenarbeit auf der Grundlage ihrer Kooperationsvereinbarung erfolgreich fort. Bergische Unternehmen engagierten sich auch finanziell in erheblichem Umfang für „ihre“ Universität und die Studierenden. Herausragen-des Ergebnis dieses Engagements ist die Finanzierung eines Stiftungslehrstuhls im Fachbereich Maschinenbau. 13 Unternehmen aus dem Bezirk der Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid haben gemeinsam mit der Sparkasse Solingen und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft rund 1,6 Millionen Euro zusammengetragen, um über einen Zeitraum von fünf Jahren eine Stiftungsprofessur Maschinenbau an der Bergischen Universität Wuppertal einzurichten. Seinen Sitz wird der künftige Lehrstuhl im Solinger Forum Produktdesign haben und dabei eng mit dem Bergischen Institut für Produktentwicklung und Innovationsmanagement zusammenarbeiten. Kompetenzen im Bereich Design und Ergonomie werden nun um wissenschaftliches Know-how im Bereich Ingenieurwesen ergänzt.

Der Stifterverband für die deutsche Wissenschaft ist eine Gemeinschaftsaktion der deutschen Wirtschaft. In ihm haben sich rund 3.000 Unternehmen, Verbände, Stiftungen und Privatpersonen zusammengeschlossen, um Wissenschaft, Forschung und Bildung voranzubringen.

Zahl der Studenten erhöhen

IHK und Universität arbeiten gemeinsam mit der Bergischen Entwicklungsagentur an einem Kommunikationskonzept, das dem Ziel dienen soll, mehr junge Menschen für ein Studium an der Bergischen Universität zu interessieren. Das gilt insbesondere für die ingenieur- und naturwissenschaftlichen, aber auch die wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge. Mit finanzieller Unterstützung des Landes und der Unternehmen in der Region soll jungen Menschen

die Attraktivität des Bergischen Landes als Studien-, Freizeit- und Arbeitsstandort deutlich gemacht werden. Insgesamt beteiligen sich Bergische Unternehmen mit rund 37.000 Euro an der Erarbeitung dieses Konzepts. Herzstück wird eine Internetplattform sein, auf der Bergische Unternehmen die Gelegenheit erhalten, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren.

Deutschlandstipendien an der Bergischen Universität

IHK und Universität warben gemeinsam für das Deutschlandstipendium an der Bergischen Universität. Nach einem sehr erfolgreichen Start in das Stipendienprogramm im Oktober 2011 mit insgesamt 70 Stipendiaten, konnte die Anzahl der Stipendien im Jahr 2012 noch einmal deutlich ausgebaut werden. Insgesamt wurden 88 Studierende in das anstehende Förderjahr 2012/2013 aufgenommen. Das Deutschlandstipendium ist ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Die Stipendien werden zur Hälfte vom Bund und zur anderen Hälfte von privaten Spendern getragen. Insgesamt engagieren sich 30 private Spender für das Deutschlandstipendium an der Bergischen Universität und bringen jährlich nahezu 150.000 Euro auf. Die gleiche Summe steuert das BMBF dazu, so dass die Stipendiaten mit fast 300.000 Euro pro Jahr unterstützt werden.

Innovationsdrehscheibe Bergisches Land

Die Innovationsdrehscheibe Bergisches Land ist eine Veranstaltungsreihe, die von der Bergischen Universität, der Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid und weiteren Partnern in der Region seit mehr als zehn Jahren organisiert wird. Die Innovationsdrehscheibe findet in Bergischen Betrieben statt und dient Unternehmern, Wissenschaftlern und Studenten als Plattform zur Diskussion von Innovationen und zur zielgerichteten Generierung neuer Ideen. Im Jahr 2012 fand die Innovationsdrehscheibe bei der Firma Muckenhaupt & Nusselt GmbH in Wuppertal und bei der Meyer + Dörner GmbH in Solingen statt.

Spitzentreffen „Forschungsdialog Rheinland“

Im Dezember 2012 hat Prof. Dr. Axel Freimuth, Rektor der Universität zu Köln, zum Spitzentreffen „Forschungsdialog Rheinland“ auf Schloss Wahn, dem Sitz der international renommierten Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Hochschule, geladen. Die Wissenschaftsministerin des Landes Nordrhein-Westfalen, Frau Svenja Schulze, die Rektoren der Universitäten und Hochschule im Rheinland, sowie die Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammern im Rheinland sind der Einladung gefolgt, um im gemeinsamen Austausch die Ziele des Netzwerks der Forschungsprorektoren- und vizepräsidenten des Rheinlands zu definieren. Als klares Ziel wurde vereinbart, die Wissenschafts-Wirtschaftsregion Rheinland mit ihrer internationalen Ausstrahlung weiter zu entwickeln.

Im Rahmen des Treffens wurden Themen besprochen, die in der Geschäftsführung 2012 des Forschungsdialogs Rheinland durch die IHK Köln bearbeitet wurden. Zu diesen Themen gehörten das Hochschulzukunftsgesetz des Landes NRW, die EFRE-Förderung, die Innovationsstrategie „Fortschritt.NRW“, das Förderprogramm „Innovationsassistent“ und das Thema „Doppelter Abiturjahrgang 2013“. Der Aktionsplan 2013 für den Forschungsdialog Rheinland wird durch die IHK Aachen, die für 2013 die Geschäftsführung des Forschungsdialogs Rheinland übernimmt, entwickelt.



Olaf-Wulf Nickel

Wissenschaftsministerin Svenja Schulze im Austausch mit den Rektoren der Universitäten und Hochschule sowie den Präsidenten und Hauptgeschäftsführern der Industrie- und Handelskammern beim Spitzentreffen „Forschungsdialog Rheinland“ auf Schloss Wahn.



IHK-AKTIVITÄTEN IN DEN REGIONEN



Technologieorientierte Gründungen

Im Jahr 2012 haben die Berater der IHK Aachen 46 technologieorientierte Gründerteams in 130 Intensivberatungen bei der Realisierung Ihrer Gründungsidee begleitet. 30 Teams haben inzwischen ihr Unternehmen auf den Weg gebracht.

Eine beeindruckende Bilanz zieht auch das Modell Projekt „AixHighTIng“. Im Rahmen des Projektes haben 27 junge Technologieunternehmen wertvolle Unterstützung zum Markteintritt oder dem Ausbau ihrer Marktposition erhalten. Der Beschäftigungszuwachs lag bei allen teilnehmenden Unternehmen durchschnittlich bei 40 Prozent. Damit hat „AixHighTIng“ den Grundstein für eine nachhaltige Nachgründungsbetreuung in der Region Aachen gelegt.

„AixHighTIng“ wurde 2010 mit Fördermitteln des Landes NRW und der Europäischen Union unter Federführung der IHK ins Leben gerufen. So wurde in der Region Aachen ein abgestimmtes und erprobtes Angebot für die Unternehmensbetreuung in der Nachgründungsphase geschaffen. Das Konzept bietet einen Rahmen, in dem sich die Jungunternehmen untereinander austauschen und von gestandenen Unternehmern lernen. Dies unterscheidet „AixHighTIng“ maßgeblich von herkömmlichen Betreuungsangeboten.



Freuen sich über die Auszeichnung der RWTH zur Gründerhochschule. v. l. n. r. Karsten Beneke, Forschungszentrum Jülich, Eleonor Thompson und Professor Malte Brettel von der RWTH, Michael F. Bayer, IHK Aachen, Professor Ernst Schmachtenberg, Malte Schulmeyer und Dr. René Mauer von der RWTH.)

Die IHK Aachen verfolgt nun für die nächsten Jahre das Ziel, Technologietransfer, Gründungsberatung und Nachgründungsbetreuung in enger Abstimmung unter anderem mit der RWTH Aachen zusammenzuführen. Gleichzeitig soll die gemeinsame Beteiligungsgesellschaft GründerStart-GmbH als Pre-Seed Fonds ausgebaut werden, um als zentrale Einheit zur Erstfinanzierung technologieorientierter Spin-offs der RWTH zu agieren und sie auf eine Risikokapitalfinanzierung vorzubereiten. Dieses Konzept wurde im Hochschulwettbewerb „EXIST Gründerkultur – Die Gründerhochschule“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) ausgezeichnet.

Fachkräftesicherung für die Region Aachen

Mit dem Ziel, gut ausgebildete Fachkräfte in der Region Aachen zu halten, engagiert sich die IHK Aachen in diversen Initiativen. Das Karriereportal für die Region Aachen ist [karriere.ac](http://www.karriere.ac). Die IHK Aachen bewarb das Portal unter anderem in eigenen Veranstaltungen und Gremiensitzungen. [karriere.ac](http://www.karriere.ac) verfügt über einen informativen und umfassenden Bewerber- und einen Arbeitgeber-Bereich.



Nacht der Unternehmen

Die Nacht der Unternehmen verzeichnete mit 11.500 Besuchern, 79 Unternehmen und sechs Bustouren ihr bisher bestes Ergebnis. Die IHK Aachen informierte auf einem eigenen Stand zu Fragen der Existenzgründung, Dualem Studiengängen, Fort- und Weiterbildungen. Auf starkes Interesse stießen die Netzwerkbrochüren, in den sich Unternehmen aus der Region Aachen präsentieren. Zudem beteiligte sie sich an der erstmalig aufgelegten Initiative „5x5 Welcome to Aachen“. 25 internationale Jobsuchende aus Spanien, Bulgarien, Portugal, Griechenland und Italien wurden von Unternehmen eingeladen und nutzten die Möglichkeit, zu individuellen Bewerbungsgesprächen und Probearbeiten bei den Unternehmen der Region.



TEMA AG

Unternehmerinnen- und Managerinnen-Talk

Das Thema „Umwelt und Nachhaltigkeit“ gehört zu den Megatrends der deutschen Wirtschaft. Neue gesetzliche Vorgaben zum Umweltschutz, sinkende Gewinnmargen und zunehmende Verknappung von Rohstoffen erhöhen den Handlungsdruck für Unternehmen stetig. Neben Einsparungen und rationeller Energienutzung sind neue Technologien, Produkte und Lösungen gefragt, die den genannten Entwicklungen begegnen und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen stärken. Wie das funktioniert, diskutierten Führungsfrauen der Region im Rahmen des dritten Unternehmerinnen- und Managerinnen-Talks (UMT) in der Niederrheinischen IHK zu Duisburg. Der UMT greift aktuelle Themen der Wirtschaft auf und wurde gemeinsam mit dem Zentrum Frau in Beruf in Technik organisiert.

Bleibt Deutschland die positive Ausnahme in Europa?

Das Einkäufergremium der IHK Mittleres Ruhrgebiet hat es sich zur Tradition gemacht, jeweils zum Jahresbeginn die voraussichtliche Konjunktorentwicklung in den Focus zu nehmen. Mittels Vergleich der Konjunkturprognose aus dem Vorjahr mit den Realdaten der Wirtschafts-

entwicklung der letzten zwölf Monate wird unter Berücksichtigung der aktuellen Situation eine Prognose abgeleitet. Zum Jahresbeginn 2012 sah Dr. Michael Olbrisch, ThyssenKrupp AG, die Konjunkturaussichten nach einem starken Anstieg in 2011 stark eingetrübt. Nach seiner Bewertung würde das anhaltend hohe Wachstum der Schwellenländer aber auch noch 2012 die deutsche Exportwirtschaft begünstigen. Weitere Prognose: Ein stabiler Arbeitsmarkt werde die Binnenkonjunktur fördern, die Investitionstätigkeit bliebe stabil, werde jedoch leicht gebremst. Insgesamt könne man für die exportabhängige deutsche Industrie in 2012 aber nur noch ein Wachstum von maximal einem Prozent prognostizieren, so Dr. Olbrisch zum Jahresbeginn 2012.

Für das Jahr 2013 stelle sich aktuell die Frage, ob Deutschland die Ausnahme in Europa bleiben werde, denn obwohl das Wachstum mit dem Stand vom Januar 2013 auf 0,7 Prozent zurückgegangen ist, hat sich die Wirtschaft in Deutschland deutlich besser entwickelt als die Eurozone insgesamt. Prognose Dr. Olbrisch: Zwar könne sich die exportorientierte deutsche Wirtschaft nicht gänzlich von der negativen Entwicklung in Europa abkoppeln, aber es könnte für Deutschland zu einem Wirtschaftswachstum von einem Prozent in 2013 reichen.

InnoMateria 2012

Die IHK Initiative Rheinland und das Netzwerk Innovative Werkstoffe e.V. arbeiten eng zusammen, um innovativen und kreativen kleinen und mittelständischen sowie großen Unternehmen einen Zugang zum Thema, zu Ideen und zu potentiellen Partnern im Bereich der Werkstoffe/ Materialien zu ermöglichen. Denn innovative Werkstoffe sind die Basis für viele Neuentwicklungen. Der Fokus liegt dabei ausdrücklich auf der gesamten Wertschöpfungskette und dem Rheinland als Innovations- und Wirtschaftsregion. Auf der InnoMateria, der interdisziplinären Kongressmesse für innovative Werkstoffe, traten das Netzwerk und die Rheinland-Initiative gemeinsam auf. Der Gemeinschaftsstand stellte die Schwerpunkte Leichtbau, Mobilität und Energie sowie nachhaltige Energieversorgung in den Mittelpunkt.



IHK Aachen

IHK-Forum „open experience“ unterstützt Innovationsmanagement

Unter dem Begriff „open experience“ startete die IHK Aachen ein neues Format, bei dem in parallelen Workshops Antworten auf individuelle unternehmensrelevante Fragen erarbeitet werden. Hierzu luden gastgebende Unternehmen zu jeweils einer konkreten Fragestellung ein. Der moderierte, branchenunabhängige Erfahrungsaustausch auf Geschäftsführebene brachte einen praxisnahen und praxistauglichen Mehrwert für den Gastgeber und für die teilnehmenden Unternehmer. Die erste Veranstaltung zum Thema „Neue Märkte für faserverstärkte Kunststoffe finden“ fand in Zusammenarbeit mit der Isola GmbH in Düren, statt. Partner der zweiten Veranstaltung „Fuß fassen in der P.R. China“ war die Digatron Industrie-Elektronik GmbH in Aachen.

Fehlermanagement im Innovationsprozess

Keine Innovation ohne Risiko: Oft stoßen FuE-Projekte an technische und wirtschaftliche Grenzen. Wie kann man im Unternehmen mit solchen vermeintlichen Fehlschlägen umgehen? Dazu bekamen die knapp 100 Teilnehmer des 4. Ostwestfälischen Innovationskongresses Hinweise. Prof. Dr. Bernd Kriegesmann von der Ruhr-Universität Bochum erläuterte, wie man „erfolgreich scheitert“. Stefan Weißflog erklärte, wie sich Kreativität in die Unternehmenskultur einbinden lässt. Dass dafür eine angstfreie und offene Kommunikation unerlässlich ist, belegte Dr. Carolin Meier von Ibis Research bevor Frank Roebers von der Synaxon AG den praktischen Umgang mit Social Media im eigenen Unternehmen darstellte.

Intensive Podiumsdiskussion
beim Bonner Netzwerkabend.



IHK Bonn/Rhein-Sieg

Bonner Netzwerkabend „Geistiges Eigentum und Urheberschutz für den Mittelstand“

Mit rund 180 Teilnehmern war auch der 4. Bonner Netzwerkabend ein voller Erfolg. Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung Bonn hatte die IHK Bonn/Rhein-Sieg in das Haus der Geschichte in Bonn eingeladen. In Impulsvorträgen und einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion wurde das Thema „Geistiges Eigentum und Urheberschutz“ intensiv diskutiert. Dabei ging es nicht nur darum, wie mittelständische Unternehmen eigene Dienstleistungen und Produkte sicher schützen zu können, sondern auch um die zulässige Nutzung fremder Inhalte insbesondere im Internet. Die Möglichkeit eines Museumsbesuchs im Vorfeld und die Partnerschaft mit dem Museum Plagiarus mit einer Sonderausstellung zum Thema Plagiate sowie das Networking im Anschluss trugen zum Erfolg des Abends bei.

FORUM Innovation: Gemeinsam innovativ in der Region

Das von Unternehmen, Wissenschaftseinrichtungen und der IHK Bonn/Rhein-Sieg getragene FORUM Innovation fördert schon seit acht Jahren die Vernetzung der regionalen Innovationsakteure und unterstützt kleine und mittlere Unternehmen in ihren Innovationsprozessen.

Hilfestellung für die Unternehmen liefert insbesondere die Workshop-Reihe „Innovationen in der Praxis“, die zur Beantwortung konkreter Fragestellungen externe Experten aus der Region in Form eines „open Innovation“-Ansatzes einbindet. Auf diesen Aktivitäten aufbauend gibt die „Task Force“ des FORUM weitere Unterstützung beim Innovationsprozess. Schließlich bietet der Club Innovation allen am Thema Innovation interessierten Akteuren in der Region eine Plattform für den Erfahrungsaustausch und die Kooperationsanbahnung. 2012 fanden zwei Workshops zu den Themen „Online-unterstützte Bewerberauswahl“ und „Elektrobusflotte“ statt. Diese wurden ergänzt durch einen Taskforce-Einsatz zur Ermittlung der geeigneten Expansionsstrategie eines Unternehmens sowie den Start der Taskforce „Elektrobus“. Highlight der Aktivitäten des Club Innovation war eine Veranstaltung zum Thema „Neuroökonomie“, die in Kooperation mit der Branchen-Initiative BioRiver im Forschungszentrum caesar in Bonn veranstaltet wurde. Mehr als 80 Teilnehmer zeigten Interesse.



IHK vor Ort

Mit dem Veranstaltungsformat „IHK vor Ort“ möchte die IHK Nord Westfalen den Unternehmen auch weiterhin im wahrsten Sinne des Wortes ein Stück näher kommen. Dabei sollen die Unternehmen der Flächenkammer Nord Westfalen bessere Chancen zum Dialog erhalten und die interessanten praxis- oder wissenschaftsnahen Veranstaltungsorte zusätzliche, wirtschaftsfördernde Impulse setzen.

„Ideensommer 2012 – Von der Idee zum erfolgreichen Produkt“

Ideen sind der Stoff aus dem neue Produkte entstehen. Doch Ideenreichtum und Veränderungswillen allein reichen nicht aus. Innovationen müssen geplant, umgesetzt und gesteuert werden. Außerdem muss der Markt analysiert werden, ob sich neue Ideen dort erfolgreich platzieren lassen. Dafür gibt es Methoden und systematische Prozesse, mit denen sich nicht nur gute Ideen finden, sondern auch finanzieren, schützen und erfolgreich umsetzen lassen. Die dreiteilige Veranstaltungsreihe „Ideensommer 2012 – Von der Idee zum erfolgreichen



Einblicke in das Innovationsgeschehen - hier bei der Wedi GmbH in Emsdetten - begeisterte die Teilnehmer des „Ideensommers“.

IHK Nord Westfalen

Produkt", die mit Unterstützung der IHK Nord Westfalen von Train - Transfer in Steinfurt und der Handwerkskammer Münster in namhaften Unternehmen der Region angeboten wurde, gab Aufschluss über interessante Entscheidungshilfen, Fördermittel und insbesondere über die Innovationsstrategien der jeweiligen Gastgeber.

„Jugend forscht“ - Regionalwettbewerb bei der IHK

Bereits zum 26. Mal organisierte die IHK Nord Westfalen in Münster den Wettbewerb wieder mit Unterstützung der BASF Coatings GmbH. 170 Schülerinnen und Schüler von 18 Schulen aus der Stadt Münster sowie aus den Kreisen Steinfurt, Warendorf und Coesfeld präsentierten beim Finale 87 Arbeiten. Keine leichte Aufgabe für die fachkundige Jury, die nach kritischer Begutachtung und intensiven Beratungen die Sieger in den verschiedenen Altersklassen und Fachgebieten festlegten. Erfolgreichste Schule in Münster war das Berufskolleg Rheine, das zwei 1. Plätze, vier 2. und zwei 3. Plätze belegte. Das Berufskolleg wurde von der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord-Westfalen mit dem IHK-Präsidentenpreis ausgezeichnet. Den Preis, der mit 1.000 Euro dotiert ist, überreichte IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer.





Niederrheinische IHK zu Duisburg

Im Rahmen eines gemeinsamen Frühstücks tauschen sich Unternehmer des Niederrheins über verantwortliche Unternehmensführung aus.

CSR-Frühstück fördert Austausch niederrheinischer Unternehmen

Verantwortliche Unternehmensführung – auch Corporate Social Responsibility (CSR) – hat im Mittelstand eine lange Tradition. Zahlreiche Unternehmen engagieren sich für eine zukunftsfähige Gesellschaft und erzielen damit gleichzeitig Wettbewerbsvorteile. Häufig fehlt es jedoch an einer strategischen Ausrichtung des Engagements. Wie CSR zum Erfolgsfaktor für Unternehmen wird, zeigte die Niederrheinische IHK mit der Veranstaltungsreihe „Verantwortliche Unternehmensführung: Strategie – Mehrwert – Praxis“ in Kooperation mit der GFW Duisburg und der Agentur Fundamente. Im Rahmen eines regelmäßigen Unternehmerfrühstücks präsentierten namhafte Unternehmen Formen und Beispiele einer erfolgreichen CSR-Strategie direkt im Unternehmen vor Ort.

Informationssicherheit in der Praxis – Risiken und Lösungsansätze für KMU

Deutsche Unternehmen sind bekannt für ihre innovativen Technologien und Produkte. Das macht sie zum beliebten Ziel von Cyber-Kriminellen, die vorhandene Sicherheitslücken nutzen, um an sensible Daten zu gelangen. Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Informationssicherheit“ ist daher zwingend notwendig. Welche Gefahren lauern und wie Unternehmen ihre IT-Systeme und Daten vor Wirtschaftsspionage und Cyber-Angriffen schützen, zeigte eine Veranstaltung der Niederrheinischen IHK in Duisburg. Neben der Keynote zum Thema „Wirtschaftsspionage“ durch das Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes NRW standen Vorträge mit strategischen Handlungsempfehlungen und konkrete Fallbeispiele im Mittelpunkt der Veranstaltung.

IHK-Patentsprechtage: Schutzrechte im Fokus

Auch 2012 hat die IHK Siegen wieder Patentsprechtage angeboten. Hier hatten Unternehmensvertreter und Gründer die Möglichkeit, sich von einem Patentanwalt über Schutzrechte wie Patente, Gebrauchsmuster, Marken und Geschmacksmuster informieren zu lassen. In einem vertraulichen Gespräch von etwa 30 Minuten konnte die eigene Entwicklung oder Erfindung vorgestellt werden. Die Teilnehmer brachten Skizzen, Zeichnungen, Beschreibungstexte, aber auch Prototypen mit. Auch diejenigen, die bereits Schutzrechte erworben hatten, konnten ihre Fragen loswerden und wurden kompetent beraten.

Sprechtage zum Gewerblichen Rechtsschutz

Rund 100 ratsuchende Erfinder nutzten in 2012 den kostenlosen Service der IHK Nord Westfalen an den insgesamt sechs Veranstaltungsorten, um sich im Einzelgespräch von einem Patentanwalt über Schutzmöglichkeiten für das geistige Eigentum beraten zu lassen. Wegen der großen Nachfrage werden die Sprechtage zum Gewerblichen Rechtsschutz in Münster in 2013 doppelt belegt.

Plagiate gefährden die heimische Industrie

Wie mittelständische Unternehmer oder Wissenschaftler in F&E-Projekten den unerwünschten Wissenstransfer unterbinden können, beantwortete die Veranstaltungsreihe „Achtung, Piraten!“, die gemeinsam von der IHK Aachen, der regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft AGIT mbH und dem Patent- und Normenzentrum der RWTH Aachen angeboten wurde. Zudem wurde die zweimonatige Ausstellung „Original – Plagiat“ im Gebäude der IHK Aachen präsentiert. Die ausgestellten Industriegüter waren Teile einer gemeinsamen Wanderausstellung des Aktionskreises gegen Produkt- und Markenpiraterie (APM) e.V. und dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK). Gezeigt wurden etwa gefälschte Autoersatzteile oder Ma-



Irgendwie vertraut: Eine veranstaltungsbegleitende Ausstellung in der IHK Aachen zeigte verschiedene Beispiele für Produktpiraterie.

APM e.V.

schienenbauteile, die sich vom Original nur schwer unterscheiden lassen. Allerdings bieten die gefälschten Produkte keine Sicherheit, sondern führen nicht selten zu Bränden oder Unfällen. Ergänzend stellte das Zollhauptamt Aachen Exponate im Luxussegment zur Verfügung. Zum Thema „Schutzrechte“ berieten die Innovationsberater neben persönlichen und telefonischen Gesprächen auch mittels der Informationsveranstaltung „Markenschutz – gewusst wie“.

Industrie & Logistik hautnah erleben

Hautnah die Produktions- und Ablaufprozesse in sechs Industrie- und Logistikunternehmen aus Dortmund und dem Kreis Unna miterleben – das konnten die Teilnehmer der Sondertour „Erlebnis: Unternehmen“, zu der die IHK Dortmund im Rahmen der ExtraSchicht – der Nacht der Industriekultur – eingeladen hatte. 300 Teilnehmer besuchten im Bereich Logistik das IKEA-Europalager, die Rhenus AG & Co. KG und das Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik. Für den Bereich Industrie boten Bayer HealthCare, die Wilo SE und das Remondis Lippewerk einen Blick hinter die Kulissen.

IHK Dortmund



Im Zentrallager der Rhenus AG in Dortmund: Hier werden täglich 500 bis 700 Paletten geliefert. Trotzdem finden die Mitarbeiter schnell den gesuchten Artikel.



Nahmen die Verkehrsinfrastruktur im Ruhrgebiet ins Visier: (v. l.): CDU-Bundestagsabgeordneter Reinhold Sendker, Heike Graf und Ehemann Gerard Graf, wmr-Geschäftsführer Thomas Westphal, Minister Michael Groschek, FDP-Bundestagsabgeordneter Heiner Kamp, Staatssekretär Enak Ferlemann, IHK-Geschäftsbereichsleiter Rouven Beeck, SPD-Bundestagsabgeordneter Oliver Kaczmarek, Heinz Letat von der Duisburger Hafen AG sowie IHK Sachgebietsleiterin Kerstin Groß.

Verkehrsknoten Ruhrgebiet

Es geht um nichts weniger als um die Sicherung der Wirtschaftskraft vor allem auch des produzierenden Sektors im Ruhrgebiet. Im Vorfeld des neuen Bundesverkehrswegeplanes hatten daher die Ruhr-IHKs mit weiteren Partnern Bundes- und Landespolitiker eingeladen, sich auf einer Busfahrt am 31. Oktober die Verkehrssituation in der Region anzuschauen – natürlich im Stop-and-go-Modus. Dem Ruhrgebiet fällt als einem der wichtigsten Knoten internationaler Verkehrsachsen eine Schlüsselrolle zu. Doch das Autobahnnetz ist stark überlastet: Nach einer Studie der Ruhr-IHKs gelten hier mehr als 35 Prozent der Strecken als hoch belastet. Im Ruhrgebiet werden zwar so viele Güter transportiert wie in keiner anderen Vergleichsregion, die Investitionen zwischen 2001 und 2010 waren hingegen deutlich geringer als in andere Regionen. Die Nachricht des Tages war klar: Mehr Bundesmittel müssen ins Ruhrgebiet.

Technologieforum IT & Telekommunikation

Seit 16 Jahren schreibt die Vortragsreihe „Technologieforum IT & Telekommunikation (TFTK)“ der IHK Aachen an seiner Erfolgsgeschichte. Bei der 112. Veranstaltung wurde Hubert Irscher, Rössler Papier GmbH & Co. KG, als 6.000 Teilnehmer begrüßt. Er informierte sich ebenso wie andere Vertreter der Wirtschaft über die Vor- und Nachteile des Suchmaschinen-Marketings. Die kostenlose, branchenübergreifende Veranstaltungsreihe der IHK Aachen informiert kleine und mittelständische Unternehmen regelmäßig über aktuelle Themen in der Praxis und über neue Technologien, etwa Smartphones oder den Einsatz von mobilen Apps im Unternehmensalltag.



Hubert Irmischer (Rössler Papier GmbH & Co. KG, Düren, links im Bild) wird als 6.000 Teilnehmer des Technologieforums „IT & Telekommunikation“ begrüßt.

E-Business-Tag 2012: Erfolgreich im E-Business

Die Industrie- und Handelskammer Siegen lud gemeinsam mit dem Netzwerk Elektronischer Geschäftsverkehr (NEG) zum E-Business-Tag 2012 ein. Hier wurde den Unternehmensvertretern aller Branchen aufgezeigt, wie sie Geschäftsprozesse durchgehend digital abwickeln können, um Unternehmensprozesse effizienter zu gestalten, sicherer durchzuführen und Marketing und Vertrieb zu optimieren. Ziel war es auch, kleine und mittlere Unternehmen so zum Thema „Elektronischer Geschäftsverkehr“ zu informieren, dass sie von der rasanten Entwicklung in diesem Gebiet nicht abgehängt werden.

Praxiswoche Online-Handel: Tipps für die virtuelle Ladentheke

Die Umsätze im Onlinehandel steigen kontinuierlich. Immer mehr Warengruppen werden im Internet gehandelt. Experten gehen davon aus, dass bis 2020 bereits jeder fünfte im Einzelhandel umgesetzte Euro online erzielt wird. Doch Erfolg im Onlinegeschäft setzt einen professionell und rechtssicher gestalteten Onlineshop voraus. Dabei ist die Benutzerfreundlichkeit der wichtigste Erfolgsfaktor. Der Kunde bestellt nur dann, wenn der Onlineshop gefunden wird, der Bestellvorgang selbsterklärend und die Bezahlung einfach ist. Diese Themen wurden in an verschiedenen Abenden aufgegriffen. Das Online-Geschäft erleichtern und erste Anregungen für den eigenen Internetshop geben stand bei der IHK Mittlerer Niederrhein im Fokus. Die erste Praxiswoche Onlinehandel Anfang 2012 war in wenigen Tagen ausgebucht, so dass Ende des Jahres eine weitere Veranstaltung stattfand. An den acht Veranstaltungsabenden waren mehr als 560 Unternehmer zu Gast.

A close-up photograph of a person in a blue business suit writing on a document with a black pen. The person's left hand is visible, wearing a silver watch with a black leather strap. The background is blurred, showing another person in a blue suit. A semi-transparent blue rectangle is overlaid on the upper part of the image, containing the word "SERVICE" in white capital letters.

SERVICE

Sie suchen ...

Wir bieten:

Einen Ansprechpartner für technologische Fragestellungen	Aufschlussberatungen durch Vor-Ort-Gespräche im Unternehmen
Technologietransfer und externes Know-how	Kontaktvermittlung, Informationsveranstaltungen, Erfahrungsaustauschgruppen, IHK-Technologiebörse, Kontaktvermittlung für Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten
Aktuelle Informationen, um Markt, Wirtschaft, Technik, Wissenschaft und Patente besser einzuschätzen	Informationsbeschaffung z.B. aus IHK-Firmen-Datenbanken
Öffentliche Finanzierungshilfen für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben (FuE)	Hilfestellung bei der Auswahl relevanter Förderprogramme von Land, Bund und EU
Eine Zusammenarbeit mit geeigneten Unternehmen und/oder Hochschulen	Anbahnung von Kooperationen
Hilfestellung in Fragen gewerblicher Schutzrechte	Individuelle Beratungen auch in Zusammenarbeit mit Patentanwälten
Unterstützung bei der Gründung und beim Aufbau Ihres eigenen Technologieunternehmens	Beratung zu allen relevanten Fragen der Existenzgründung oder Weiterentwicklung Ihres eigenen Unternehmens

Ansprechpartner

IHK Aachen
Theaterstraße 6–10
52062 Aachen
www.aachen.ihk.de



Dipl.-Ing. Michael F. Bayer
Telefon: 0241 4460-271
Fax: 0241 4460-316
michael.bayer@aachen.ihk.de



Philipp Piecha M.A.
Telefon: 0241 4460-276
Fax: 0241 4460-316
philipp.piecha@aachen.ihk.de



Dipl.-Ing. Thomas Wendland
Telefon: 0241 4460-272
Fax: 0241 4460-316
thomas.wendland@aachen.ihk.de



Dipl.-Ing. Markus Wolff
Telefon: 0241 4460-239
Fax: 0242 4460-316
markus.wolff@aachen.ihk.de

IHK Arnsberg,
Hellweg-Sauerland
Königsstraße 18–20
59821 Arnsberg
www.ihk-arnsberg.de



Dipl.-Ing. Michael Beringhoff
Telefon: 02931 878-148
Fax: 02931 878-285
beringhoff@arnsberg.ihk.de

IHK Ostwestfalen
zu Bielefeld
Elsa-Brändström-Straße 1–3
33602 Bielefeld
www.ostwestfalen.ihk.de



Dipl.-Ing. (FH) Uwe Lück
Telefon: 0521 554-108
Fax: 0521 554-114
u.lueck@bielefeld.ihk.de



Dipl.-Geogr. Christian Holterhues
Telefon: 0521 554 223
Fax: 0521 554 114
C.Holterhues@ostwestfalen.ihk.de

IHK Mittleres Ruhrgebiet
Ostring 30-32
44787 Bochum
www.bochum.ihk.de



Dipl.-Ing. Lothar Pollak
Telefon: 0234 9113-121
Fax: 0234 9113-262
pollak@bochum.ihk.de



Für Hochschule/Wirtschaft:
Dr. Katja Fox
Telefon: 0234 9113-126
Fax: 0234 9113-216
fox@bochum.ihk.de

IHK Bonn/Rhein-Sieg
Bonner Talweg 17
53113 Bonn
www.ihk-bonn.de



Dr. Rainer Neuerbourg
Telefon: 0228 2284-164
Fax: 0228 2284-221
neuerbourg@bonn.ihk.de



Für I+K-Themen
Heiko Oberlies
Telefon: 0228 2284-138
Fax: 0228 2284-221
oberlies@bonn.ihk.de

IHK Lippe zu Detmold
Leonardo-da-Vinci-Weg 2
32760 Detmold
www.detmold.ihk.de



Dipl.-Min. Matthias Carl
Telefon: 05231 7601-18
Fax: 05231 7601-8018
carl@detmold.ihk.de

IHK Dortmund
Märkische Straße 120
44141 Dortmund
www.dortmund.ihk24.de



Ralf Bollenberg
Telefon: 0231 5417-106
Fax: 0231 5417-196
r.bollenberg@dortmund-ihk.de



Dipl.-Verw. Klaus Brenscheidt
Telefon: 0231 5417-417
Fax: 0231 5417-196
k.brenscheidt@dortmund.ihk.de

IHK Düsseldorf
Ernst-Schneider-Platz 1
40212 Düsseldorf
www.duesseldorf.ihk.de



**Dipl.-Wirtsch. Ing.
Klaus Zimmermann**
Telefon: 0211 3557-265
Fax: 0211 3557-408
zimmermann@duesseldorf.ihk.de

IHK Essen
Am Waldthausenpark 2
45127 Essen
www.essen.ihk24.de



**Betriebswirt (VWA)
Heinz-Jürgen Hacks**
Telefon: 0201 1892-224
Fax: 0201 1892-173
heinz-juergen.hacks@essen.ihk.de



Dr. Stefan Schröter
Telefon: 0211 3557-275
Fax: 0211 3557-408
schroeter@duesseldorf.ihk.de



Jan Borkenstein M.A.
Telefon: 0201 1892-198
Fax: 0201 1892-173
jan.borkenstein@essen.ihk.de

**Niederrheinische IHK
zu Duisburg**
Mercatorstraße 22-24
47051 Duisburg
www.ihk-niederrhein.de



Dr.-Ing. Wolf-Eberhard Reiff
Telefon: 0203 2821-310
Fax: 0203 2821-362
reiff@niederrhein.ihk.de

SIHK zu Hagen
Bahnhofstraße 18
58095 Hagen
www.sihk.de



Dipl.-Ing. Frank Niehaus
Telefon: 02331 390-208
Fax: 02331 390-305
niehaus@hagen.ihk.de



Stefan Finke M.A.
Telefon: 0203 2821-269
Fax: 0203 285349-269
finke@niederrhein.ihk.de



Reinhard Höntsch
Telefon: 02331 390-200
Fax: 02331 390-361
hoentsch@hagen.ihk.de

IHK Köln
Unter Sachsenhausen 10-26
50667 Köln
www.ihk-koeln.de



Claudia Betzing
Telefon: 0221 1640-502
Fax: 0221 1640-519
claudia.betzing@koeln.ihk.de



Detlef Kürten
Telefon: 0221 1640-510
Fax: 0221 1640-519
detlef.kuerten@koeln.ihk.de



Für I+K-Themen
Dieter Schiefer
Telefon: 0221 1640-702
Fax: 0221 1640-749
dieter.schiefer@koeln.ihk.de

IHK Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39
47798 Krefeld
www.mittlerer-niederrhein.de



Dipl.-Ing. Elke Hohmann
Telefon: 02131 9268-571
Fax: 02131 9268-549
hohmann@neuss.ihk.de



Für I+K-Themen
Tanja Neumann M.A.
Telefon: 02151 635-310
Fax: 02151 635-44310
neumann@krefeld.ihk.de

IHK Nord Westfalen
Sentmaringer Weg 61
48151 Münster
www.ihk-nordwestfalen.de



Dipl.-Ing. Christian Seega
Telefon: 0251 707-246
Fax: 0251 707-324
seega@ihk-nordwestfalen.de

IHK Siegen
Koblenzer Straße 121
57072 Siegen
www.ihk-siegen.de



Dipl.-Phys. Roger Schmidt
Telefon: 0271 3302-263
Fax: 0271 330244-263
roger.schmidt@siegen.ihk.de

**IHK Wuppertal - Solingen -
Remscheid
Heinrich-Kamp-Platz 2
42103 Wuppertal
www.wuppertal.ihk24.de**



Dipl.-Volksw. Klaus Appelt
Telefon: 0202 2490-310
Fax: 0202 2490-399
k.appelt@wuppertal.ihk.de



Ralph Oermann M.A.
Telefon: 0202 2490-805
Fax: 0202 2490-399
r.oermann@wuppertal.ihk.de

**IHK NRW -
Die Industrie- und
Handelskammern in NRW
Marienstraße 8
40212 Düsseldorf**



Dr. Matthias Mainz
Telefon: 0211 3670-214
Fax: 0211 3670-221
matthias.mainz@ihk-nrw.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e.V.

unter Mitwirkung von:

Klaus Appelt, IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid

Michael F. Bayer, IHK Aachen (Leitung)

Elke Hohmann, IHK Mittlerer Niederrhein

Detlef Kürten, IHK Köln

Dr. Matthias Mainz, IHK NRW, Düsseldorf

Philipp Piecha, IHK Aachen (Redaktion)

Dr. Stefan Schroeter, IHK Düsseldorf

Redaktion: Helga Hermanns, Freie Journalistin

Gestaltung: büro G29 – Kommunikationsdesign, Aachen

Gesamtherstellung: sieprath druck service gmbh, Aachen

Bildnachweis:

Titel: ©motorradcbr – Fotolia.com / Seite 7: ©Dreef – Fotolia.com /

Seite 30: ©Andrzej Wilusz – Fotolia.com / Seite 39: ©Tom – Fotolia.com /

Seite 50: ©peshkova – Fotolia.com / Seite 60: ©Gina Sanders – Fotolia.com /

Seite 66: ©peshkova – Fotolia.com / Seite 76: ©adam121 – Fotolia.com /

Seite 90: ©Sergejs Rahunoks – Fotolia.com

März 2013

Hinweis: Wegen der besseren Lesbarkeit wird zumeist die männliche Form verwendet, welche die weibliche inkludiert.

Ihre Erfahrung in der Innovations- und Technologieberatung im direkten Kontakt mit den Unternehmen haben die Industrie- und Handelskammern zu einem gefragten Partner der Politik auf Landesebene gemacht. Durch die enge Rückkopplung mit den Unternehmen wissen die IHKs, was die Regionen in Nordrhein-Westfalen bewegt. Dieses Wissen bringen Sie aktiv in politische Entscheidungsprozesse ein.

Bei der Umsetzung von Innovationen, aber auch bei Industrie- und Infrastrukturprojekten, wird die Akzeptanz in der Gesellschaft immer mehr zum entscheidenden Punkt. Hier engagieren sich die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen. In lokalen Initiativen bringen sie Politik, Unternehmen und Bevölkerung zusammen, werben für gegenseitiges Verständnis und setzen sich für einen fairen Dialog ein.

Der vorliegende Industrie- und Innovationsreport informiert Sie über die aktuelle Industrientwicklung, das aktuelle Innovationsgeschehen und die Aktivitäten und Veranstaltungen der Industrie- und Handelskammern in NRW im Jahr 2012/2013.

